

Amniger Heueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Auswahl Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe...

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123, Telefon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.

Reklamengeld 60 Pf.
Gesamtauflage 8 Mrd. pro Tag und
Die Aufnahme der Inserate...

Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr.
Das Blatt erscheint täglich Mittwochs gegen 5 Uhr...

Nr. 280.

Answärtige Filialen in: St. Adrecht, Berent, Bohnsack, Bröckel, Bätow, Bötze, Cöblin, Carthaus, Dirshan, Ebing, Fendube, Fohensein, Fönitz, Langfuhr...

1902.

Die heutige Nummer umfasst 26 Seiten.

Der Tiefstand des Reichstages.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.
Unruhig flackern die elektrischen Lampen; sie beleuchten eine dichtgedrängte Menge, bleiche Gesichter...

der zu begeistern vermöchte; trocken, knarrend entringen sich die einzelnen Sätze dem Gehege seiner geschätzten Zuhörer.

In dem nämlichen kühlen Ton, wie er die Debatte begonnen, wird sie von den anderen Rednern, von Herrn Schrader und Herrn Richter, von den Sozialdemokraten Hgg. Haase und Geyer fortgesetzt.

Besser wurde es freilich auch nach Wiederaufnahme der Sitzung nicht. Der Herr war derselbe, Abg. Bachem verzichtete auf das Ende seiner Rede.

225. Sitzung vom 26. November.
Am 26. des Monats: 2. Sitzung. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min.

Motivierung des Wechseisantrages.
Abg. Dr. Spahn (Str.) (fortfahrend) legt aus, dass die Geschäftsordnungsmäßig wohl zulässig ist...

Abg. Dr. Spahn (Str.) (fortfahrend) legt aus, dass die Geschäftsordnungsmäßig wohl zulässig ist...

unzulässig zu erklären. (Vorn links.) Es ist zulässig, den Tarif in diesen Abt. 1 des Paragrafen 1 einzubeziehen.

Keine Geschäftsordnung. — Geschäftsordnung.
Abg. Schrader (Freis. Ver.): Der Vorredner behauptet, der Antrag sei eine Notwehr, weil die Disposition die Verhandlungen über die Vorlage verleihe.

Abg. Schrader (Freis. Ver.): Der Vorredner behauptet, der Antrag sei eine Notwehr, weil die Disposition die Verhandlungen über die Vorlage verleihe.

Abg. Schrader (Freis. Ver.): Der Vorredner behauptet, der Antrag sei eine Notwehr, weil die Disposition die Verhandlungen über die Vorlage verleihe.

Abg. Schrader (Freis. Ver.): Der Vorredner behauptet, der Antrag sei eine Notwehr, weil die Disposition die Verhandlungen über die Vorlage verleihe.

Abg. Schrader (Freis. Ver.): Der Vorredner behauptet, der Antrag sei eine Notwehr, weil die Disposition die Verhandlungen über die Vorlage verleihe.

Abg. Schrader (Freis. Ver.): Der Vorredner behauptet, der Antrag sei eine Notwehr, weil die Disposition die Verhandlungen über die Vorlage verleihe.

Abg. Schrader (Freis. Ver.): Der Vorredner behauptet, der Antrag sei eine Notwehr, weil die Disposition die Verhandlungen über die Vorlage verleihe.

Von drinnen und draußen.

Von unserem Berliner Bureau.
Ich sah im D-Zug und hatte von nichts eine Ahnung. Die trockene Hitze — nur in einem D-Zug kann's so infam heiß sein!

„Mebrigens“ — und er lacht, daß ihm der Bauch wackelt, der nur da zu sein scheint, die Zigarrenasche in den Hüllen der Weste aufzufangen.

„Mebrigens“ — und er lacht, daß ihm der Bauch wackelt, der nur da zu sein scheint, die Zigarrenasche in den Hüllen der Weste aufzufangen.

„Mebrigens“ — und er lacht, daß ihm der Bauch wackelt, der nur da zu sein scheint, die Zigarrenasche in den Hüllen der Weste aufzufangen.

„Mebrigens“ — und er lacht, daß ihm der Bauch wackelt, der nur da zu sein scheint, die Zigarrenasche in den Hüllen der Weste aufzufangen.

„Mebrigens“ — und er lacht, daß ihm der Bauch wackelt, der nur da zu sein scheint, die Zigarrenasche in den Hüllen der Weste aufzufangen.

„Mebrigens“ — und er lacht, daß ihm der Bauch wackelt, der nur da zu sein scheint, die Zigarrenasche in den Hüllen der Weste aufzufangen.

„Mebrigens“ — und er lacht, daß ihm der Bauch wackelt, der nur da zu sein scheint, die Zigarrenasche in den Hüllen der Weste aufzufangen.

hätig. Bächerlich mit 45 Jahren, was? Sie werden's nicht lesen können. Ich werde Ihnen vorlesen.“

Und ohne der nachwunderlichen Stimme einen Schwung und Glanz zu leihen, las mir der unheimliche Karriküre im übergezogenen D-Zug das folgende Gedicht vor.

Das war mein ewig Weh und Jernern, Der alte Schmerz, der mich befeils: Es hat den deutschen Volksvertretern Die rechte Unterwelt geöffnet.

Wie wirkt es doch voll Kraft und Frische, Wenn so in Wien im Parlament Der Eine über Bank und Fische Den Andern einen Schweinehund nennt.

Wie anders (ich gesteh's voll Trauer) Kam's mir im deutlichen Reichstag vor: Wohl festlich den Reden nicht an Dauer, Den Rednern aber an Humor.

Wie anders (ich gesteh's voll Trauer) Kam's mir im deutlichen Reichstag vor: Wohl festlich den Reden nicht an Dauer, Den Rednern aber an Humor.

Wie anders (ich gesteh's voll Trauer) Kam's mir im deutlichen Reichstag vor: Wohl festlich den Reden nicht an Dauer, Den Rednern aber an Humor.

parlamentarischer Staatsstreik! Wie kommt es übrigens, daß der Antrag, den der Präsident selbst noch gar nicht kannte, gleich nachdem er denselben schriftlich zugehen, auch sofort gedruckt veröffentlicht wurde.

Präsident Ballestrin: Ich muß Sie ersuchen, meine Geschäftsführung nicht zu kritisieren. (Lebhafter laute Rufe der Sozialdemokraten.)

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Abg. Haase (fortfahrend), hält sodann dem Abg. Spahn vor, dieser und seine Freunde gingen mit unzulässigen Mitteln vor, um die Opposition und deren Disziplinlosigkeit zu frangulieren.

Vergnügungs-Anzeiger Theaterzettel siehe Seite 16. Wilhelm-Theater Director und Besitzer HUGO MEYER

2 Vorstellungen. Nachmittags 4 und Abends 7 1/2 Uhr: Letztes Auftreten des brillanten November-Ensembles.

Kaiser-Panorama. Noch bis Mittwoch bleiben des kolossalen Besuchs halber die zauberhaft schönen Aufnahmen der italienischen Riviera und von San Remo

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus. Sonntag, den 30. November: Grosses Konzert.

Danziger Hof. Sonntag, den 7. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr: III. Kammermusik-Abonnements-Konzert

Neue sechs Componisten-Abende. Sonntag, den 30. November im Festsaal des Hotels „Danziger Hof“

Beethoven-Abend. Sonntag, den 30. November 1902: Kaffee-Konzert mit nachfolgendem Familien-Kränzchen.

Albrecht's Hotel, Heubude. Achtung! Achtung! Sonntag, den 30. November er.: Große Marzipan-Verloosung

Lustkurort Strauchmühle. Kaffeehaus Bürgergarten, Schidlitz. Sonntag, den 30. November er. (17301) Tanz-Kränzchen

Café Grabow, vorm. Moldenhauer. Sonntag, den 30. November 1902: Grosses Konzert

Drei Schweinsköpfe (Haltestelle Gutcherberge). Sonntag, den 30. November: Grosses Konzert

R. A. Nembeyer's Etablissement, 3 Nehrungerweg 3. Sonntag, den 30. November er.: Gross. Tanzkränzchen

„Frauenwohl.“ Weihnachtsmesse im Apollo-Saal des Hotel du Nord Vom 30. November bis 4. December.

Konditorei und Café Jäschkenthal. Sonntag, den 30. November: Großes Militär-Streichkonzert

Etablissement „Zum grünen Kranze“ Scharfenort bei St. Albrecht. - 5 Minuten von der Haltestelle.

American-Bar, Hundegasse 46. Rendez-vous aller Gentlemen.

Schweizergarten (Altshottland). Saal mit Bühne für Privat-Gesellschaften, Vereine etc.

Restaurant unter den Linden Am brausenden Wasser 11. Neu! KONZERTO, Neu!

Hotel Waldhäuschen, Heubude. Sonntag, den 30. November er. Großes Familien-Tanzkränzchen.

Waldhäuschen Heiligenbrunn. Sonntag, den 30. November: Großes Familien-Kränzchen.

Gesellschaftshaus Altshottland 198. Morgen Sonntag: Grosses Tanz-Kränzchen.

Café Weinberg, Schidlitz. Sonntag, den 30. November: Grosser Militär-Tanz.

Hotel de Stolp, Restaurant und Konzertsaal. Täglich: Großes Konzert.

Schidlitz, Sanssouci. Sonntag, den 30. November: Großes Tanzkränzchen

Blumen-Palast. Apollo. Heute: Grosser Gesellschafts-Abend.

Grosses Konzert. Um 9 Uhr: Onkel Albert kommt! reizende Präsente vertheilend.

Loth's Etablissement, Heiligenbrunn. Jeden Sonntag: Großes Tanzkränzchen.

Gross. Gänse-Verwürflung und Frei-Konzert. Restaurant „Zur Sternwarte“

Unterhaltungs-Abend veranstaltet vom Männergesang-Verein Concordia

Gross. Gänse-Verwürflung und Frei-Konzert. Restaurant „Zur Sternwarte“

Unterhaltungs-Abend veranstaltet vom Männergesang-Verein Concordia

Männergesang-Verein Concordia am Sonntag, 30. November, Abends 8 Uhr

Heute die beliebte Königsberger Ploek. R. Krause.

Restaurant zur Wartburg. Hundegasse 85, Ecke Berholdschegasse. Empfehle meinen anerkannt guten Mittagstisch

Wohlthätigkeits-Vorstellung des Militär-Frauen-Vereins am 6. Dezember 1902, Abends 7 Uhr, im „Danziger Hof“.

Vaterländischer Frauenverein Oliva. Dienstag, den 2. Dezember, Nachmittags 4 Uhr: Musikalisches-theatral. Nachmittags-Unterhaltung

Eisbahn! Eisbahn! Café Grabow, vorm. Moldenhauer. Abends vorzügliche Beleuchtung.

OLIVA. Eisbahn eröffnet! Czachowski'scher Reich vis-à-vis Thierpark's Hotel

Wintergarten. Olivaerthor 10. Olivaerthor 10. Eisbahn.

Eisbahn. Eisbahn. Restaurant und Café „Zur Erholung“

Gesellschafts-Haus Heilige Geistgasse 107. Empfehle meine Säle zu Hochzeiten, für Vereine, Vergnügungen etc.

Hotel zur Hoffnung. Empfehle vorzügl. Mittagstisch, Abendkarte in größter Auswahl.

Café Bergschlößchen, Bischofsberg. Sonntag, den 30. November: Gross. Tanzkränzchen.

Grosse Eisbahn. Konditorei und Café Jäschkenthal.

Gesellschaftshaus Strandgasse 1. Alle Sonntag: Frei-Konzert

Café Sedan. dicht an der Krampitzer Eisbahn. Empfehle meine Spezialitäten, nur gute Speisen u. Getränke, reelle Bedienung.

Café Link. Am Olivaerthor 3. Sonntag, 30. Novbr. er.: Gr. Konzert,

Frei-Konzert verbunden mit Kaffee und frischen Apfelsüßchen.

Restaurant A. Penquitt. Goldschmiedegasse 33. Heute: Gänse-Verwürflung und Frei-Konzert,

Restaurant Hohenzollern, Nonnahrwasser, Wilhelmstraße Nr. 13a. Heute: Gratis-Marzipan-Verloosung,

Restaurant A. Penquitt. Goldschmiedegasse 33. Heute: Gänse-Verwürflung und Frei-Konzert,

Restaurant Hohenzollern, Nonnahrwasser, Wilhelmstraße Nr. 13a. Heute: Gratis-Marzipan-Verloosung,

Restaurant Hohenzollern, Nonnahrwasser, Wilhelmstraße Nr. 13a. Heute: Gratis-Marzipan-Verloosung,

Restaurant Hohenzollern, Nonnahrwasser, Wilhelmstraße Nr. 13a. Heute: Gratis-Marzipan-Verloosung,

Restaurant Hohenzollern, Nonnahrwasser, Wilhelmstraße Nr. 13a. Heute: Gratis-Marzipan-Verloosung,

Restaurant Vorst, Graben 9. Morgen, sowie jeden Sonntag Familien-Unterhaltungsabend

Chambre garnie Reichel (ersten Ranges) Königsberg Pr. Kneiphöfische Langgasse Nr. 42-43.

Vereine Litt.-Dram.-Verein. Mittwoch, 3. Dezemb., Abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Gewerbehauses

Vortrags-Abend: Franz Herwig, Mediziner und Schriftsteller: „Friedrich Nietzsche, und sein Einfluss auf Literatur und Leben“.

Nichtuniformirter Kriegerverein Danzig. Montag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr: Generalversammlung

Generalversammlung im Vereinslokale Bildungsvereinshaus, Hintergasse 16.

Kriegerverein „Borussia“. Dienstag, 2. Dezember, Abends 8 Uhr: General-Appeal.

General-Versammlung. Montag, den 8. Dezember er., Abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus, Heil. Geistgasse 107

Danziger Privat-Aktien-Bank. Gegründet 1856. Zufolge Erhöhung des Reichsbankdiskonts ver-

Baareinlagen ohne Kündigung mit einmonatlicher Kündigung mit dreimonatlicher Kündigung mit sechsmonatlicher Kündigung

Check-Verkehr. An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Hauptniederlage für Danzig der echten Petersburger Gummischuhe

Bruno Berendt, Kohlenmarkt Nr. 1, Ecke Holzmarkt.

Hauptniederlage für Danzig der echten Petersburger Gummischuhe

Bruno Berendt, Kohlenmarkt Nr. 1, Ecke Holzmarkt.

Hauptniederlage für Danzig der echten Petersburger Gummischuhe

Bruno Berendt, Kohlenmarkt Nr. 1, Ecke Holzmarkt.

Hauptniederlage für Danzig der echten Petersburger Gummischuhe

Bruno Berendt, Kohlenmarkt Nr. 1, Ecke Holzmarkt.

Hauptniederlage für Danzig der echten Petersburger Gummischuhe

Bruno Berendt, Kohlenmarkt Nr. 1, Ecke Holzmarkt.

Hauptniederlage für Danzig der echten Petersburger Gummischuhe

Frauenwohl-Weihnachtsmesse.

Weihnachtsmesse! Ein altbekanntes, altbewährtes Wort von anheimelndem Klang. Wer als Ausstellerin, als Käufer oder Verkäuferin seit Jahren damit zu thun hat, in dessen Vorstellung ruft dieses Wort ein buntes Durcheinander von leuchtenden Stoffen und bunten Seidenfäden hervor, von vielgestaltigen Holzgeräthen, von Brennstift und Pinsel, alles überstrahlt von einer unvergleichlichen Farbenpracht. Unerschöpfliches Kunstgewerbe ringt nach immer neuen Kombinationen, nach überraschenden Effekten. Wer in neuester Zeit die Magazine unserer Hauptstädte durchwandert, der weiß, daß keine Farbe zu grell, keine Zusammenstellung zu extrem ist, als daß man sie nicht zu irgend einem verblüffenden Effekt ausnütze. Wer bisher einen bestimmten Geschmackstrug hatte, muß total umlernen. Und nicht nur in Bezug auf Farben ist das nötig, erst recht in Bezug auf Formen. „Ganz unmöglich!“ wird mancher ausrufen, der die stehenden, verschwindenden Formen des Jugendstils auf die Konturen fester Holz Möbel übertragen findet und maßigen, lobigen Eigenhandrath mit ganz winzigen schillernden Zierathen ornamentiert sieht. Er wird aber Eins entdecken, was er seit einem Jahrhundert fast nicht hätte entdecken können, ein Eigenartiges, Selbständiges, das seine eigenen Wege geht und mit jeder Tradition, mit jeder Schablone gebrochen hat. Weil aber dieses neue Kunstgewerbe ein Kind unserer Zeit ist, hat es das Erbtheil derselben mit bekommen, die Sucht des Gesehenwerdens, wozu um jeden Preis; die Tendenz, nicht nur durch sich selber, nein mehr noch durch das Uebertrumpfen der Umgebung zu wirken. Schaulustiger Auslagen und Ausstellungen kunstgewerblicher Institute bestätigen dem Beobachter diese Thatsache. Dadurch ist etwas Unruhiges, Nervöses in das Bienenpiel der neuen Formen hineingekommen, das vielleicht erst eine weitere Entwicklung und Vertiefung allmählich überwinden und die großen Dissonanzen zur Harmonie abtönen wird.

Alle diese Gedanken, die Früchte eingehender Beobachtungen an den Hauptausstellungen moderner Kunstgewerbes, steigen der Referentin von neuem auf, als sie die Schätze der diesjährigen Weihnachtsmesse, welche morgen Vormittag ihre Pforten öffnen wird, prüfen Augen musterte. Zwar wird wie bei allen vorerwähnten Ausstellungen, welche auf dem weiten Boden eines wirtschaftlich-humanen Zwecks erwachsen, nur ein Theil der Ausstellungsbesucher einen ersten kunstkritischen Maßstab wirklich vertragen, aber — und das sei hier erfreulicherweise konstatirt — die diesjährige Messe scheint nach dem ersten flüchtigen Ueberblick einen größeren Prozentsatz von werthvollen Leistungen aufzuweisen, als das bisher der Fall gewesen. Jedenfalls sind hier Arbeiten vorhanden, die jeder, auch der bedeutendsten kunstgewerblichen Ausstellung zur Ehre gereichen würden in Bezug auf Form und Material, Entwurf und Ausführung. Hierher gehören einige durch Farben- und Bezugs-Auslagen belebte Holzschmuckstücke, ferner verschiedene Tischarbeiten, denen eine vornehm-diskrete Farbgebung hohe künstlerische Wirkung verleiht; hierher gehört vor Andern eine jener wunderbaren Produktionen der Frauenhand, die gleich geschickt Zeichenstift, Pinsel und Nadel handhabt. Es ist das ein Wandbehang, in dem Goldstickerei, Applikation und Malerei sich vereinigen zu einem reizvollen Bilde des Sonnenuntergangs, dessen Wirkung durch die weißleuchtenden Birkenstämme des Vordergrundes noch erhöht wird. — Diese wenigen Einzelproben sind hervorzuheben aus einer Fülle anerkannter werthvoller Arbeiten. Nicht verschwinden darf dabei werden, daß neben den allhergebrachten naiven Styl- und Blumenmustern sich auf allen Gebieten der Technik die geläufige Handhabung der neuen Kunstformen bemerkbar zeigt. Eine Ausnahme macht hiervon, soweit sich übersehen ließ, die Abtheilung für decorirtes Porzellan. Abgesehen von einem schülern sehr ungelungenen Versuch, Neues zu schaffen, ist hier alles beim Alten geblieben; meißener Blüthen, kunstförmliche Kandelabre und die allerdinge zum Theil recht gut gemalten Frucht- und Blumenstücke, wie wir sie seit mehr als einem Jahrzehnt stets wiederkehrend als alte Bekannte begegnen. Warum benutzen unsere Ausstellerinnen, die ja in überwiegender Zahl die Technik des Porzellanmalens vorzüglich beherrschen, nicht die doch in reichem Maße vorhandenen Anregungen auf diesem Gebiet? Als neue Techniken zeigen sich diesmal ganz annehmbar farbige Steinbrüche nach Originalstudien der betr. Ausstellerin, ferner sogenannte Relief-Malereien auf Thon und Holz und interessante bemalte Thonfiguren. Alles immerhin Arbeiten, die mehr oder minder einen gewissen künstlerischen Effekt erzielen wollen und zum Theil auch erzielen; wie derselbe aber durch ein Glas gefaltete Zigaretten-Etiquetten, wie derselbe — o, Graus — durch grün und rosa angelauene — nein, mit Delarue marmorirte Buntglaser Kaffeebecken erreicht werden soll, das hat Referentin nicht ergänzen können.

Das Gesamtbild der Messe wird wie immer dasselbe reichhaltige, farbenprächtige sein, wie immer enthaltend endlose Borräthe an Decken und Decken, an Schürzen und Kleiden. Wenn letztere, die ja beinahe ausschließlich einen eigentlich praktischen Zweck haben, nur nicht so häufig aus weißer oder rosa oder cremefarbiger Seide hergestellt wären, b e m a l t mit farbigen Blüten, die, ob sie nun noch „entzündend“ oder „süß“ ausfallen, doch gelegentlich eines Mittagstischens dem häuslichen Schläfer unversehens auf der linken oder auch rechten Wade sitzen können, statt auf ihrem ursprünglichen Platze. Wenn unsere arbeitenden Damen doch neben dem malerischen Eindruck den Zweck des Gegenstandes sich mehr vergegenwärtigen würden, sie könnten ungleich höhere künstlerische Wirkungen erzielen als es jetzt im Durchschnitt der Fall ist. Die Votterei, d. h. die Ausfertigung der Gewinne aus der Strade, die Konditorei auf der Loggia, bleiben wie das sonstige Arrangement als altbewährte Einrichtungen. Varianten sind der Straden-Aufgang in der Mitte und der Hauspflanzlich, ausschließlich befeht mit reellen, d. h. ehbaren Dingen. Sein Ertrag ist zur Anschaffung von Kinderwäsche für nichtlebende Wöchnerinnen bestimmt. Hoffentlich bleibt auch die diesjährige Messe an ideellem und materiellem Erfolge hinter ihren zwölf Vorgängerinnen nicht zurück und trägt dazu bei, der praktischen und kunstgewerblichen Frauenarbeit weitere Wege zu ebnen.

Die diesjährige Weihnachtsmesse, welche morgen Vormittag ihre Pforten öffnen wird, prüfen Augen musterte. Zwar wird wie bei allen vorerwähnten Ausstellungen, welche auf dem weiten Boden eines wirtschaftlich-humanen Zwecks erwachsen, nur ein Theil der Ausstellungsbesucher einen ersten kunstkritischen Maßstab wirklich vertragen, aber — und das sei hier erfreulicherweise konstatirt — die diesjährige Messe scheint nach dem ersten flüchtigen Ueberblick einen größeren Prozentsatz von werthvollen Leistungen aufzuweisen, als das bisher der Fall gewesen. Jedenfalls sind hier Arbeiten vorhanden, die jeder, auch der bedeutendsten kunstgewerblichen Ausstellung zur Ehre gereichen würden in Bezug auf Form und Material, Entwurf und Ausführung. Hierher gehören einige durch Farben- und Bezugs-Auslagen belebte Holzschmuckstücke, ferner verschiedene Tischarbeiten, denen eine vornehm-diskrete Farbgebung hohe künstlerische Wirkung verleiht; hierher gehört vor Andern eine jener wunderbaren Produktionen der Frauenhand, die gleich geschickt Zeichenstift, Pinsel und Nadel handhabt. Es ist das ein Wandbehang, in dem Goldstickerei, Applikation und Malerei sich vereinigen zu einem reizvollen Bilde des Sonnenuntergangs, dessen Wirkung durch die weißleuchtenden Birkenstämme des Vordergrundes noch erhöht wird. — Diese wenigen Einzelproben sind hervorzuheben aus einer Fülle anerkannter werthvoller Arbeiten. Nicht verschwinden darf dabei werden, daß neben den allhergebrachten naiven Styl- und Blumenmustern sich auf allen Gebieten der Technik die geläufige Handhabung der neuen Kunstformen bemerkbar zeigt. Eine Ausnahme macht hiervon, soweit sich übersehen ließ, die Abtheilung für decorirtes Porzellan. Abgesehen von einem schülern sehr ungelungenen Versuch, Neues zu schaffen, ist hier alles beim Alten geblieben; meißener Blüthen, kunstförmliche Kandelabre und die allerdinge zum Theil recht gut gemalten Frucht- und Blumenstücke, wie wir sie seit mehr als einem Jahrzehnt stets wiederkehrend als alte Bekannte begegnen. Warum benutzen unsere Ausstellerinnen, die ja in überwiegender Zahl die Technik des Porzellanmalens vorzüglich beherrschen, nicht die doch in reichem Maße vorhandenen Anregungen auf diesem Gebiet? Als neue Techniken zeigen sich diesmal ganz annehmbar farbige Steinbrüche nach Originalstudien der betr. Ausstellerin, ferner sogenannte Relief-Malereien auf Thon und Holz und interessante bemalte Thonfiguren. Alles immerhin Arbeiten, die mehr oder minder einen gewissen künstlerischen Effekt erzielen wollen und zum Theil auch erzielen; wie derselbe aber durch ein Glas gefaltete Zigaretten-Etiquetten, wie derselbe — o, Graus — durch grün und rosa angelauene — nein, mit Delarue marmorirte Buntglaser Kaffeebecken erreicht werden soll, das hat Referentin nicht ergänzen können.

Stadt-Theater.

Das Glöckchen des Eremiten. Komische Oper in 3 Akten von A. Millaud. Die Einführung des Millaud'schen Werkes, welches überaus glücklich die Mitte zwischen der komischen Oper und der Operette hält, in unser diesjähriges Repertoire, darf als ein glücklicher Griff der Direktion bezeichnet werden. Die charakteristischen, zum Herzen sprechenden Melodien dieser Partitur, und der auf tiefstem Hintergrund sehr geschickt aufgebaute Humor mit feinen zahlreichen, drohenden Pointen wirken erheitender und dabei edler, nachhaltiger auf das Gemüth, als die vielen Buffonieren, in denen sich der Künstler zum Hanswurst erniedrigen muß und gar zu leicht die Grenze verläßt, die ihn vom verspotteten Spahnmacher trennt. Die gestrige Aufführung war gut, ein irischer, belebender Geist lag über die Scene und spannte seine Fäden in das Haus hinein, welches mit sichtlich leb-

haftem Interesse folgte und die besten Gefangnisse durch wiederholten, anfeuernden Beifall auszeichnete. Nun haben wir ja allerdings in Fr. S o r g a s eine köstliche Figur, die sich lösen kann, eine so liebenswürdige Vertreterin der hübschen Ziegenhirtin, wie sie nicht überall zu finden ist. Die reizende Nachlässigkeit, mit welcher sie sich in den ersten Akten im Bewußtsein ihrer wenig begehrtlichen Persönlichkeit giebt, die naturfrische Naivität, die das Weib in ihr vergessen läßt, und im angenehmen Gegensatz dazu der Ernst, mit dem sie ihren neuen Beruf als Geliebte und Braut, ihre Mission zur Errettung der Verfolgten auf-faßt — diese glückliche und geschickte Auffassung ihrer Rolle vereinigt sich außerordentlich wirksam mit ihrer Gesangsart, die sich auch gestern trotz einer kleinen Indisposition vorzüglich bewährte. Wie man mit ihr lachte und scherzte, so war man gern dabei, als sie in der großen Arie „Er liebt mich!“ erlittene Salten erklingen ließ.

Die Partie des Belamy darf zu den besten des Herrn D a g n gezählt werden. Denn abgesehen davon, daß er ein sehr schmaler Dragoner ist, der mit Vorzucht das Schilken ins Kältebrot verweidet, ist auch sein gefangliches Können hier in ein Mitleid gefaßt, in dem es vortrefflich zur Erscheinung gelangt. Schon das Antrittslied wirkte frisch und anregend, das folgende Duett mit H o j e gelang ihm nicht minder gut, und sein Abtrittslied vom Wein dürfte auch recht anspruchsvollen Hörern wohl gefallen. Hier blieb die Stimme in ihren Grenzen, der Künstler singt ohne Ueberanstrengung, und wenn er vorher Gelegenheit nahm, sogar einen respektablen Triller auszuführen, so hatte hier sein Vortragstalent Gelegenheit, sich sonntags geltend zu machen.

Herr Weber gefiel uns als Sylvain viel besser, als bisher. Sein Lied „Wie ist schön die Zeit“ gelang gut, ebenso das anschließende Duett und die Schlusscene; wenn der junge Künstler darauf bedacht ist, sich in der Ausübung seiner Mittel zu beschränken, wenn er sich bemüht, vor Allem ein richtiges Verhältniß zwischen Können und Wollen zu finden, sorgfältig zu intoniren und zu warten, bis ihm sein ziemlich starkes Organ noch besser zu Gehör steht, dann wird er auch die Hoffnungen erfüllen, die man auf sein Talent gesetzt hat. Ganz famose Leistungen boten Fr. W a l t e r als Georgette und Herr Lieb an als Pächter Thibaut. Erstere sang ihr provenzalisches Lied mit annehmlicher, weicher Stimme und war eine prächtige, fette Pächtersfrau; Herr Lieb an ist für derartige Rollen wie prädestinirt und wir rechnen es ihm hoch an, daß er dabei nicht übertrieb, sondern den bunten Gemann glaubhaft machte und doch recht hübsch dabei sang. — Die kleine Partie des Freigeigers wurde von Herrn D a v i d j o h n sehr klugvoll gesungen und angemessen dargestellt. Die Höhe waren munter, sangen sicher und korrekt und vervollständigten das erfreuliche Bild, welches die ganze Aufführung bot.

Mit lebhafter Anerkennung sei zum Schluß des Herrn Kapellmeister M o r s gedacht, welcher flotte und belebte Tempi anführte, das Ganze gut zusammenführte und das Liebenswürdige Werk zum Erfolge führte. —

Berliner Modebrief.

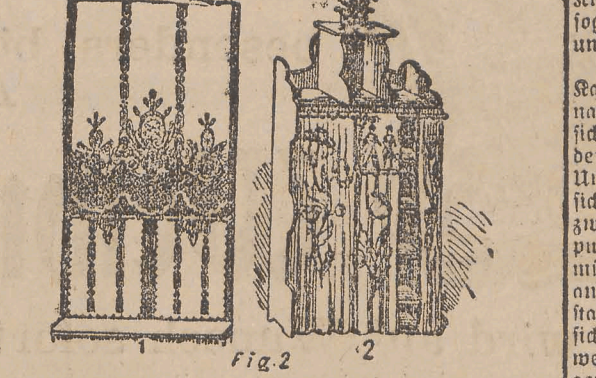
Berlin, 28. Nov. Der Freudenglanz, der das Weihnachtsfest umstrahlt, wirkt seinen leuchtenden Schimmer weit voraus. Paden und Pächchen bringt die Mutter nach Haus, über deren geheimnißvollen Inhalt die Kinder sich den Kopf zerbrechen; ein liebevolles Aufmerken der Großen auf die heimlichen Wünsche der anderen macht sich bemerkbar, die verschlossenen Thüren der Mädchenstübchen öffnen sich erst, nachdem ein heftiges Rascheln der Papiere, eiliges Schutloftenzuflehen hörbar wird und mit geheselter Unbefangenheit wird ein Seidenfädchen, ein glitzerndes Perlenband vom Kleid entfernt. Das Bestreben, einander Freude zu bereiten, verliert und veredelt das Gemüth. Die Selbstsucht und der Neid, diese zwei Ungeheuer haben sich in den dunkelsten Winkel unserer Seele zurückgezogen, verdrängt durch die edleren Empfindungen, die jetzt unser Gemüth beherrschen, und die in all dem geschäftigen Eifer, mit dem an den weihnächtlichen Ueberrassungen gearbeitet wird, zum Ausdruck kommen. Gewiß wird trotz aller löblichen Absichten manch unnötiger Kram angefertigt, im Ganzen hat sich aber doch der Geschmack auch in Handarbeiten sehr verbessert und alles, was wir an Vortragen und Aufzügen sehen, zeigt künstlerischen Schwung und in nach



Art der Arbeit kommt auch eine gewisse Kunstfertigkeit zur Ausführung. Die aus Canvas gefertigten Kissen, Beilagen und Bergknechtchen, die vor Zeiten so lieblich von den Morgensündern unserer Väter und Bräuer grüßten, sind ein überwundener Standpunkt, überhaupt Kreuzstich! Wer hält sich damit noch viel an? In verächtlicher Art macht man sich das Leben durch komplizierte Stiche schwer, wenn man wirklich wieder zum alten Canvas greift. Der Erfolg befehlt aber die Mühe und die Schaulustigen denken, die in dieser Art jetzt viel gearbeitet werden, brauchen sich keineswegs vor all den vornehmeren Nadelmalereien auf selbigem Tuch oder Peluche zu verstecken. Letztere haben eine entzückende Ausgestaltung durch die Verbindung mit Spitzen gefunden, natürlich nur wo es sich um Decken für Tische handelt. Mit der Tradition, dafür nur weiß Seiden zu verwenden, hat man jetzt endgiltig gebrochen. In besonders reichem Maße wird eine moirirte oder didgerippte Seide in zartem Grün dazu verarbeitet, auch ein blaßes Rosa kommt zur Verwendung. Das seidene Milieu verschwindet aber ganz unter all den gestickten Blumenwinden, die extra gestickt oder gewalt werden und dann der Decke applizirt, sich von ihrem Züllanfang über die Decke herüberranken. Ich glaube, bei der Besprechung von Bloufen Spinnen bereits diese Art des Ausschmückens erwähnt zu haben. Gebraucht und geschätzt wird ebenso viel wie gemalt und gestickt. In Kerzenthieren sehen wir Fuchsbäue, Trüben, Käfen, Wandreiter und Schmel, die Brandmalerei hält vor seinem Hausgaltungs- und Wirtschaftsgegenstand still Staubwedeln in Form einer Uhr mit angebrachten Holzgewichten, Birkenhalter, Mandolinen als Wandschmuck zur Aufnahme einer Blumendekoration bestimmt, Hansfegen, Papierkörbe, Wandteller, Koranländer als Hosenhänder, Kleiderläufer mit drei winzigen Konsolen für Nippesachen, alle diese Sachen werden durch Brennstift und Malerei veredelt. (Bild 1.)

Aber nicht diese allein, am Stiefelnecht brennt man, von Blumen zierlich umrankt, den sinnigen Spruch ein: „Wie die Stiefel hin, laß die Sorgen drinn!“ an der Angelbüchse steht: „Der Hübe Schmutz ist Heiligkeit“, die einfach Holzleiste oder das Nadelbrett verwandelt der Brennstift in einen Schlüsselhalter, selbst der Stoffpils wird nicht ungebrannt gelassen und an einem sehr langen 4 Centimeter breiten Nadelmaß liegt man ein-gebrannt: „Wie die lieben Blümelein mög'st Du wachsen und gedeihen — Und damit man weiß, wie groß Du bist, Mania an diesem Stab Dich miß!“ Aber auch ganze Schränkchen sieht man in künstlicher Weise gefirnigt und gemalt. Besonders praktisch wurde ein solches Schränkchen durch ein in der Mitte gemaltes Bild und einen gestickten Vorhang, der die Thüren erziele. (Bild 2.)

Man kann kaum sagen, ob die Brandmalerei oder die Point-lace-Stickerei bei Handarbeiten jetzt mehr bevorzugt wird. Jedenfalls tritt hinter diesen beiden jede andere Art der Handarbeit weit zurück. Vorhänge, Bettdecken, Ecken und Kanten für Tischwäsche und Bettzeug, erstere auf blaßgelbem Stoff oder weitem Füll sind von einer wunderbaren Schönheit und Kostbarkeit, die bei dünnen Bettdecken durch farbige Seidenfutter noch erhöht wird. Die volutarigen Ansätze der Stoven, die breiten Kransen der Bettdecken schleien läßt auf dem Boden, von dessen friebbezogenem Grunde sie sich doppelt art abheben. In die kurzen Scheibenvorhänge fügen sich Vorhuren aus Point-lace-Spigen. Und welche Mannigfaltigkeit offenbart sich in Mustern und Material,



die zu diesen Arbeiten benutzt werden. Die Farben variiren zwischen einem dunklen Grau, die besseren Nuancen hindurch zum kräftigen Gelb übergehend, dann allmählich bis zum klaren Weiß verlassend und die Muster der Bänder sind von einfachem derben Flechtband bis zum bauchigen Spigenbändchen in so unzähligen Arten vorhanden, daß ich nicht im Stande bin, auch nur einen Bruchtheil derselben zu beschreiben. Brautkleider, Sommerhüte, Fächer, Kleider, Fächer, all dies wird in Point-lace auf Fülluntergrund gearbeitet, Babytoppen, Lätzchen, Tauffleider, Stiefelchen, kurz alles was Sie wollen, können Sie mit dem feinen Schleier der Point-lace Arbeiten beziehen. Sogar am Lampenschleier und Lichtschirm wird das zarte Gewirr der Spinnen und Bänder von warmem Lichtschein durchfließt. Als besonders originell möchte ich ein Gürtelstückchen in Point-lace erwähnen, an dem vorne eine Nubung frei gelassen war, in welcher von innen eine Uhr mit sichtbarstem Zifferblatt befestigt war. Das Tischchen kann außerdem zur Aufnahme eines feinen Taschentüchens und einer kleinen Bonbonniere sehr gut benutzt werden. — In russischer oder türkischer Manier werden auf Valtangas, einem losen Gewebe in dunkler Seidenfarbe, schöne Stickereien ausgeführt, die ebenso zu Kissen wie zu einer Fränschenborde begrenzt zu Decken verwendet werden. In Plattsch gezeichnete farbige Wanddekorationen sind auch wieder



sehr modern und die feinen Herrenvesten mit einzelnen Blüthen bestickt, werden in diesem Jahr auf keinem Weihnachtsstisch fehlen. — Um bei den unentbehrlichen Staubbüchsern den äußeren Schein zu wahren, läßt man sie jetzt in Form riesengroßer Blüthen aus Seide, Sammet oder Gaze erstellen, und nur ganz heimlich verbirgt sich im Kelch der Wunderblume das Staubwuchtschlein. Die Ansticharten-Kasten sind bestickt oder gebrannt, Tischchen zur Serviette eignen sich mit ihrer leichtesten Kreuzstichstickerei zu einer hübschen Arbeit für Kinder. Als neueste Tafeldekoration dienen weiß leinene Decken mit farbig gestickten Kanten, die zwischen den Tellern liegen und von denen aus sich eine große farbige gestickte Blume auf das Tischstuch rankt. (Bild 3.) Drollig sehen die Kaffeewärmer aus in Form eines Hänschens mit rothem Ziegelbaud, aus dem ein Schornsteinfeger hervorragt. Aus farbigem Filz läßt sich mit Hilfe einiger Pinselstriche, die Fenster und Thüren bezeichnen und mit einem schwarzen Fingerring diese niedliche Arbeit leicht ausführen. Auch zu Theekannen werden diese Art Hülsen jetzt gern verwendet und dazu die verschiedensten Formen gewählt. Gertha v. S.

Landwirthschaft.

Spezialbericht der „Danziger Neueste Nachrichten“. Ueber die Konservirung der Hackfrüchte. Von den Hackfrüchten kommen als Futtermittel zumeist die Kartoffeln und Rübenarten in Betracht, nur vereinzelt gewinnt auch der Anbau von Bäckrüben, Turnips und Mohrrüben an Bedeutung. Bei der Konservirung derselben erweist sich nur die Aufbewahrung im natürlichen Zustande rentabel, bei der das Vegetationswasser in den Pflanzenorganen verbleibt. In diesem Zustande unterliegen die Hackfrüchte als noch lebende Pflanzenorgane einer fortwährenden Veränderung, indem einerseits durch Verdunstung des Vegetationswassers, andererseits durch den Atmungsprozess und in Folge Zellstoffbildung für die Keime ein Gewichtsverlust herbeigeführt wird, wobei insbesondere unter Aufnahme von Sauerstoff die stickstoffreichen Bestandtheile in Wasser und Kohlensäure zerfallen. Eine den praktischen Bedürfnissen genügende Konservirung ist aber trotzdem ausführbar, weil die eintreffende Verbrennungswärme und der Wasserdampf durch die Rinden der einzelnen losen übereinanderliegenden Wurzeln und Knollen entfernt werden können, bevor sie ihre die Verwesung fördernde Wirkung ausüben können. Ueber die Verluste, welche die Kartoffeln bei der Aufbewahrung erleiden, hat man diverse Versuche angestellt; nach diesen und den Erfahrungen in der Praxis sind die Verluste im Herbst noch der Erste sehr beträchtlich, vermindern sich aber in den kalten Monaten bis gegen das Frühjahr, etwa bis zum Monat März, und steigen von da ab mit der Temperatur und mit der Keimung in rascher Stufenfolge. Bei den verschiedenen Sorten schwanken die Verluste zwischen rund 5-9 Proz., und da hier von nahezu 1/2 auf die Verdunstung, reichlich 1/4 auf die Atmung resp. Kohlenäureabgabe entfallen, so betrug die Einbuße an werthvoller organischer Substanz bis zum Frühjahr etwa 1,5-2,5 Proz. Dieses kann jedoch

nur solange zutreffen, als die Keimbildung nicht in Frage kommt, denn die Verluste werden bedeutend größer, sobald sich in Folge der höheren Temperatur des Frühjahres und des Sommers lange Keimen entwickeln und somit neben der Kohlenäureabgabe eine neue, nimmehr am meisten ins Gewicht fallende Quelle der Verwesung erschließt. Jedenfalls empfiehlt es sich nicht, die für Wirtschaftszwecke unumgänglich notwendigen Kartoffeln bis tief in den Sommer hinein aufzubewahren. Das Defizit an Nährstoffen fällt geringer aus und man kalkulirt im allgemeinen wirtschaftlicher, wenn man statt dessen möglichst zeitig verwendbare Frühkartoffeln anbaut und diese bereits zur Verwendung bringt, bevor ihr Kraut völlig absterbt. — Bei der Bildung der Keime und Tochterknollen geht auch ein Theil der stickstoffhaltigen Körper in Lösung und zum Theil in das giftige Solanin über. Am reichsten an diesem Giftstoff sind die Triebe selbst, diese müssen daher beim Verfüren ausgewaschener Kartoffeln sorgfältig entfernt werden.

Eigenhümlich ist alten Knollen- und Wurzelgewächsen der hohe Gehalt an solchen Stickstoffverbindungen, die nicht zu den Eiweißkörpern gehören und daher den Futter- und Nährwerth dieser Futtermittel in hohem Grade herabdrücken; nach bez. Untersuchungen gehörte ein Drittel bis zur Hälfte des in den Analysen als Rohprotein berechneten Stickstoffs nicht zum Eiweiß. Da diese nichteiweißartigen Stickstoffverbindungen im thierischen Körper kein Eiweiß zu bilden vermögen, so müssen sie bei Berechnung der Futterrationen, welche Knollen oder Wurzeln enthalten, von der Menge des sogenannten verdaulichen Proteins in Abzug gebracht und den stickstofffreien Extraktstoffen hinzugezählt werden.

Welche Temperaturen für die Konservirung der Kartoffeln am geeignetsten sind, um die Stoffverluste nach Möglichkeit zu beschränken und in welcher Richtung sich bei verschiedenen Temperaturen die Umsetzungen der Kohlenhydrate vollziehen, geht aus den eingehenden Untersuchungen in Thurgau hervor. Aus diesen ergibt sich die für die Praxis wichtige Lehre, daß Kartoffeln zwar bei einer niederen, aber wenig über dem Gefrierpunkt liegenden Temperatur aufbewahrt werden müssen, weil andernfalls entweder starke Zuckersäurebildung oder starker Stoffverbrauch durch Atmung stattfindet. Eine Temperatur von 3-10° C dürfte sich für die Aufbewahrung am günstigsten erweisen, weil bis zu dieser Grenze die Atmungsintensität eine geringe ist. Gleichzeitig findet die aus der Praxis bekannte Beobachtung ihre Erklärung, weshalb Kartoffeln bei einer in der Nähe des Gefrierpunktes liegenden Temperatur allmählich fests werden. Werden nämlich Kartoffeln längere Zeit in einem Räume von 0° C aufbewahrt, so häufen sich in ihnen beträchtliche Mengen Zucker an; von 0° C an aufwärts nimmt aber die Zuckersäurebildung schnell ab, Zuckerverbildung und Zuckerverbrauch durch Atmung nähern sich einander und bei höherer Temperatur verlieren sich gewordene Kartoffeln rasch den Zucker, weil der Atmungsprozess die Oberfläche gewinnt. Läßt man demnach süß gewordene Kartoffeln bei Subniveaumärme etwas in der Nähe stehen, so verschwindet allmählich in Folge Veratmung des überschüssigen Zuckers der süße Geschmack. Mit dem Gefrieren steht das Süßwerden in keiner Beziehung, denn werden Kartoffeln nur bis auf -2° C abgekühlt, so werden sie süß, aber erfrieren nicht; erst bei Temperaturen unter -3° C findet man sie süß und erfrieren. Eine in mancher Hinsicht interessante Mittheilung über die Erziehung der Saatkartoffeln während der Vegetation giebt Nobbe. Bekanntlich verkaufen die ausgelegten Saatkartoffeln, nachdem sie ihren Zweck, neue Knospensprossen mit jungen Knollen zu bilden, kaum erfüllt haben, im Boden. In trockenen Jahrgängen kommt es jedoch nicht selten vor, daß man bei der Ernte namentlich der frühreifenden Sorten, noch völlig unversehrte Mutterknollen vorfindet. Nobbe fand nun, daß trotz der zeitig vorgenommenen Ernte die betreffenden Knollen nahezu vollständig an Nährstoffen erschöpft waren.

Im Allgemeinen pflanzen die Kartoffeln am so gehalten, reicher, fruchtbarer zu werden, je länger sie Gelegenheit finden zu vegetiren, oder je mehr Wärme und Bestrahlung sie erhalten. Diese Thatsache selbst ist begründet in der Eigenschaft der Hattorgane, die Bestrahlung aller in den Knollen und Wurzeln deponirten Reservestoffe der künftigen Pflanze zu bilden. Daher kommt es auch, daß die Vegetationsdauer als hervorragendes Merkmal des Sortencharakters anzusehen ist, frühreifende Sorten sind stets stärkearm und spätreifende meist sehr stärkehaltig. Kartoffeln, welche früh keimen und bis zum Herbst grünen, enthalten mit großer Wahrscheinlichkeit viel Trockensubstanz und Stärke und geben einen hohen Ertrag. Da nun die Vegetationsdauer und Blattbildung bei den verschiedenen Knollen und Wurzeln verschieden ist, so schwankt auch deshalb bei keinem Futtermittel die Qualität in relativ so weiten Grenzen, wie bei diesem. Kartoffelsorten, die unter gleichen Kulturbedingungen erbaud werden, weichen in ihrem Stärke- und Trockensubstanzgehalte oft in einem Jahre um das Doppelte von einander ab, und früh- und spätreifende Sorten aus verschiedenen Jahrgängen, die in ihrem Stärkegehalte zwischen 11, 20, 25 Proz. und mehr schwanken, sind nichts seltenes.

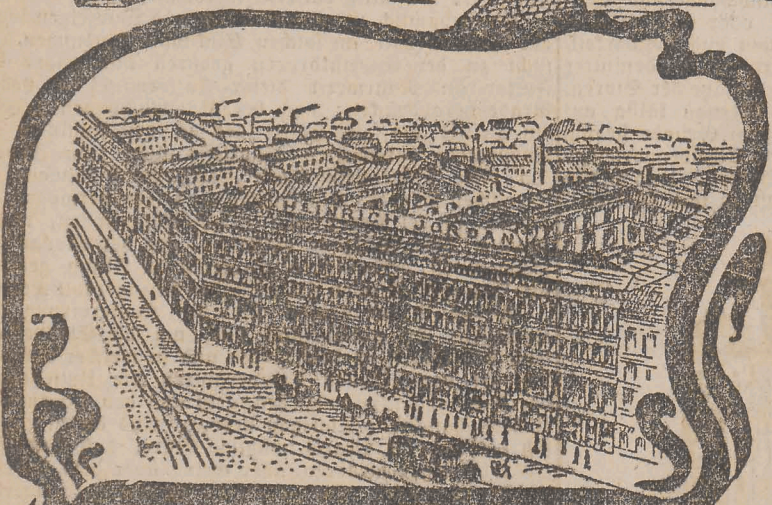
Mit dem Verhalten der Kartoffel während des Wachstums und beim Lagern ist dasjenige der Rüben fast vollständig gleich. Auch in der Zusammenfassung sind beide Futtermittel einander sehr ähnlich, nur ist in Rüben an Stelle des Stärkemehls fertig gebildeter Zucker vorhanden. (Schluß folgt.)

Obol-Zahnpulver (Neu) zur Vervollständigung der Obol-Zahnpflege. Ein Obol-Zahnpulver, das nicht getrocknet als das derzeitige beste Zahnpulver bezeichnet werden können. Jeder Zahnarzt und Zahnmann, der das Präparat nachprüft, kann das bestätigen. Zwei Geschmacksarten: Nofe (voll, edel), Pfefferminz (fröhlich, freudig). Dose Nr. 1. — Patent-Doppeldose mit selbstthätiger Pulverabgabe und Zahnpulvertellerchen (bei täglichem Gebrauche ca. vier Monate ausreicht) Nr. 1.50. Während erster Zeit, solange noch nicht überall erhältlich, erfolgt auf Wunsch direkte Zusendung zu Original-Preisen. (12717) Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner, Dresden.

van Houten's Cacao Unübertroffen in Güte, Nährwerth, Wohlgeschmack und Verdaulichkeit. (12747)

HEINRICH JORDAN

BERLIN S.W. Markgrafenstr. 104-107.



Der reich illustrierte,
besonders billige, für Geschenke geeignete
Artikel enthaltende

Weihnachts-Katalog

wird auf Wunsch sofort postfrei zugesandt.

(3312)

Die Weihnachts-Zugabe

(gefüllte
Brief-Papier-
Kassette)



steht bei
Einkäufen
von **Mk. 10** an
auf Wunsch zur Verfügung.

Franko-Versand aller Aufträge von Mk. 20,00 an.



Hoflieferant Ihrer Majestät
der Kaiserin und Königin

Eigene
Wäsche-Fabrik
in Berlin

Eigene
WEBEREI
in Ober-Oderwitz
b. Herrnhut i. S.

Eigene
Trikotagen-
Fabrikation
in Chemnitz i. S.

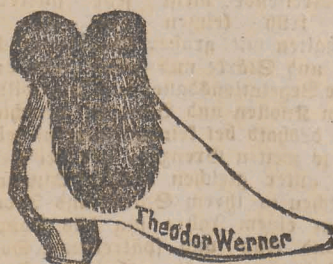
Die Firma beschäftigt
ca. 2400 Personen



Werner's Winter-Schuhwaaren

für Strasse und Haus

sind nicht nur sehr warm und bequem,
sondern auch sehr dauerhaft!



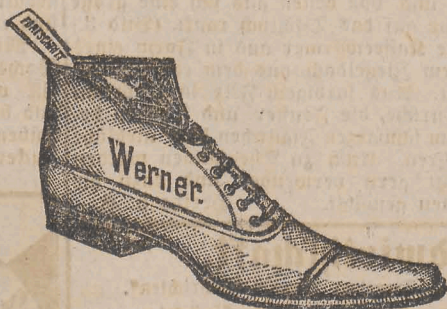
Elegante Hausstiefel
aus braunem Wildleder, sowie schwarzem
und braunem Ziegenleder.



Damen-Filzschürstiefel
mit Filz- und Ledersohlen.



Damen-Hauschuhe
in Filz, Luch, Sammet, Gasting und Leder
mit Wollfutter.



Herren-Schnür-Stiefel
mit echtem Sammelzutter.



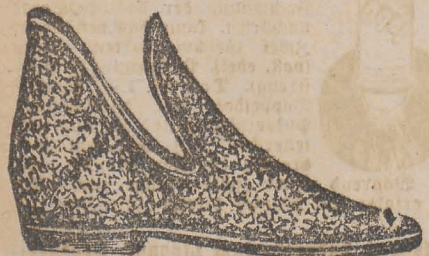
Herren-Kontoirschuhe
mit Filz- und Ledersohle M. 2,75



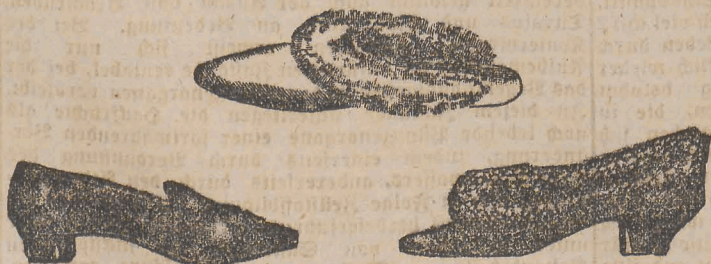
Herren-Schnallen-Stiefel
mit echtem Sammelzutter von M. 13,50 an



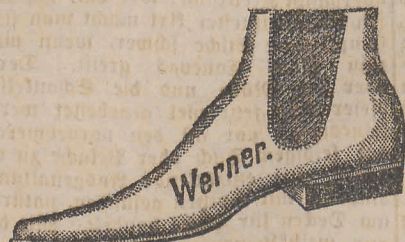
Damen-Filz-Hauschuhe
mit Wachs- und Lederbesatz.



Hohe Filz-Hauschuhe
mit Ledersohle für Damen und Herren.



Feine Damen-Hauschuhe
in Wildleder, Ziegenleder, Luch etc. etc.



Herren-Zug-Stiefel
mit echtem Sammelzutter in gebogener
Ausführung von M. 10,50 an.



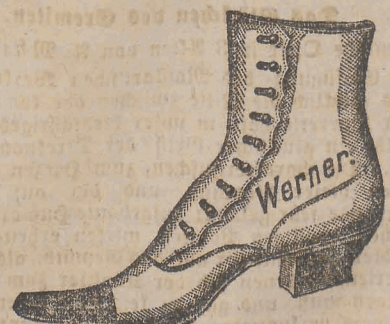
Damen-Schnürstiefel in Chevreauz und
Boxfalf mit Wachs- und Wollfutter.
Rossf. Schnürstiefel mit echt. Sammelz-
futter M. 9,00.



Damen-Filzschürstiefel
mit Wachs- und Lederbesatz.

Theodor Werner,

Gr. Wollwebergasse 3 neben dem Zeughause,
10 Langgasse 10.



Damen-Knopfstiefel in Chevreauz, Box-
falf mit Wachs- und Wollfutter.
Rossf. Knopfstiefel mit echt. Sammelz-
futter M. 9,00.

Kaufhaus
Nathan Sternfeld

Langgasse 75 und 78,

zwei Geschäfte.

Freie Beförderung
gekaufter Waaren
nach
allen Vororten.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abtheilungen.

Auf die reichhaltige
Spielwaaren-
Ausstellung
Langgasse 75
mache ich besonders
aufmerksam.

Baumschmuck
besonders reichhaltig sortirt.
Baumkerzen
in 5 verschied. Ausführungen.
Lichthalter
enorm billig.

Grösste
Puppen-Ausstellung.
Geschenk-Artikel
in überaus grösster Auswahl.
Täglich Eingang von letzten
Neuheiten.

Vereinen, Wohlthätigkeits-Bazaren etc. gewähre ich Extra-Rabatt.

(17384)

Sunlight Seife

Haben Sie schon
die hohe Reinigungskraft und die in
unserer Brochüre beschriebene vielseitige
Verwendbarkeit der „SUNLIGHT SEIFE“
persönlich kennen gelernt?

Wenn nicht,
Bitte machen Sie einen Versuch!

Richters Anker-Steinbaukasten
und Richters Anker-Brückenkasten

ergänzen sich gegenseitig planmäßig; sie sind nach wie vor der Kinder liebste Spiel und sollten unter keinem
Weihnachtsbaum fehlen. Zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mk. und höher in allen feinen Spielwaaren-
Geschäften vorräthig. Nur echt mit Anker! - F. Ad. Richter & Co., Rudolfstadt. (16627)

Neu! „Saturn“ und „Meteor“, herrliche Geespiele. Neu!

Berliner
Rothe + Lotterie

Zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke.
Ziehung am 13.-18. Dez. 1902. (17299)

Hauptgew. 100 000 Mk. 50 000 Mk. baar Geld
Originalloose à Mk. 3.50. Porto u. Liste 30 S. extra.

Friedrich Starck, Berlin W., Ansbacherstrasse No. 23.

Planinos, neu, Kreuzförmig, von
380 M an, ohne An-
zahl, 15 M monat. Franco vier-
wöchentl. Probe! M. Horwitz,
Berlin, Neanderstrasse 16. (14034)

Bratheringe,
8 Quartette mit 2,75 (17264)
Ed. Müller, Melzergasse 17

Photographie-Albuns und
Postkarten-Albuns

empfehle in grösster Auswahl.
Christbaumschmuck in schönen Mustern
Adolph Cohn Ww.,
Langgasse 1 (Langgasser Thor.) (18816)

Käufer, Beteiligungsfindende, Geldgeber
erhalten kostenfrei ausf. Beschreibungen passender Objekte
durch das Norddeutsche Institut für Finanzierung, Grund-
stücks- und Hypothekerverkehr Elbing, Fischerstr. 32/33.
Vertreter an allen Orten gesucht. (16681m)

Hilfe geg. Blut. Eagen, Hamb.,
Wineb. Weg 12. (15711)

Blut * fiod. beh. Thamermaan,
Gamburg, Fischerstr. 33. (11608)

Reiche Privat vermitt. Bureau
Kramor, Leipzig, Brüder-

Hilfe gegen Blutstörung
Erwig, Gamburg,
Bartholomäusstrasse 57. (16776)

Die Memoiren des General Rapp.

III.

Die größte Gefahr für die Festung Danzig beim Beginn der Belagerung im Januar 1813 lag in dem starken Frost, denn das Thermometer zeigte 20 Grad unter Null und das Eis in den Flüssen war mehrere Fuß dick. Das konnte für die Belagerung sehr gefährlich werden, denn die dem Verderb zugekehrte Seite war nur durch künstlich hervorgerufene Ueberschwemmungen geschützt. Mit großer Umsicht ging nun Rapp daran, diese schwache Stelle zu schützen. Das Eis wurde mit dem Meere zu in Bewegung gesetzt, kurz es mühten sich Menschenhänden diejenigen Arbeiten verrichtet werden, welche jetzt die Eisbrecher auf der Weichsel ausführen. So wurde ein 16-17 Meter breiter Kanal hergestellt, auf dem ununterbrochen Schiffe zirkulieren mußten, um das Festwerden des Eises zu verhindern. Wiederholt froren bei der grimmigen Kälte die aufgeflossenen Kanäle wieder zu, die Arbeit wurde immer wieder von neuem aufgenommen, bis die Belagerten endlich als Sieger über die Eismassen triumphierten. Aber auch die Erde war fetter und ließ sich wieder mit Hacken noch Spaten bearbeiten. Man mußte, um den Boden aufzuweichen, zum Feuerlegen seine Zuflucht nehmen: große Massen trockenen Holzes wurden in gewissen Entfernungen voneinander aufgeschichtet und angezündet; so wurde es möglich, Ballisten einzuräumen und Wälle aufzuschütten. Der Gouverneur hatte zwar die Genehmigung zu geben, daß mehr und mehr die Befestigungen verteidigungsfähig wurden, weniger groß war aber die Genehmigung der Danziger Holzhändler, denn das Holz wurde ihren Beständen entnommen und gehörte zum Teil sogar auswärtigen Geschäftsfreunden. Sie erhielten zwar in der ersten Zeit der Belagerung Bons, später aber auch diese nicht einmal mehr. Uebrigens hatten die mit so vieler Mühe hergestellten Befestigungen keinen langen Bestand, denn im Frühjahr 1813 hatte die Weichsel einen so starken Eisgang, wie seit dem Jahre 1775 nicht mehr und der größte Teil der neuen Befestigungswerke wurde ein Opfer der Fluten, welche, was noch schlimmer war, auch die Schleusen, durch die Wasser angestaut werden sollten, zerstörten.

Neben den Unbilden der Witterung machte aber auch der Gesundheitszustand der Truppen dem General Rapp viele Sorge. Man kann sich denken, daß die von Hunger geschwächten, von den entzehenden Beiden des Rückzuges entnervten, durch die furchtbare Verfolgung entmuthigten Soldaten, die sich unter den schützenden Mauern der Festung angeammelt hatten, den Keim zu Krankheiten in sich trugen, und bald herrschte der Typhus in der Stadt in schrecklicher Weise und blieb nicht allein auf die Truppen beschränkt, sondern ergriff auch die Einwohner. Weder Alter noch Geschlecht blieb verschont, arme wie reiche in Luxus lebende Leute wurden ohne Unterschied dahingerafft. Alle Familien waren in Trauer geführt, es herrschte eine allgemeine Bestürzung. Danzig, früher so lebhaft und laut, war jetzt eine Stille dämper Schweigens. „Überall in den Straßen sah man Leichenwagen. Der Ton der Kirchenglocken klang das Bild noch trauriger. Da diese öffentlichen Trauerzeremonien einen schlechten Einfluß auf die Stimmung der Truppen ausübten, war ich genöthigt, sie zu unterjagen.“ Mit diesen Worten schildert Rapp die Lage in Danzig in Uebereinstimmung mit Zeitgenossen, aus deren Berichten wir noch ergänzend hinzusetzen wollen, daß diese Ordnung bei den Einwohnern Furcht und Erbitterung hervorrief. Durchaus zweckmäßig waren die Maßregeln, welche Rapp gegen die Epidemien ergriff. Er richtete Hospitäler, natürlich auf Kosten der Stadt, ein, schaffte Medicamente an, requirirte sie von den Bürgern, ließ zahlreiche Betten aufstellen, welche die Bürger liefern mußten, und sorgte für die Verpflegung der Kranken, so gut es unter den damaligen Verhältnissen eben ging. Diesen Maßregeln war es zu danken, daß die Epidemie allmählich schwächer wurde, wenn sie in der belagerten Stadt auch nicht vollständig erlosch. Die Sterblichkeit unter den Bürgern wuchs allerdings in den letzten Monaten der Belagerung in ganz schrecklicher Weise, doch lag der Grund dieser Erscheinung vor allem in der ungenügenden Ernährung der Leute.

Fragen wir nun nach den Gründen, weshalb die Russen, welche am 14. Januar 1813 das erste Geheiß mit den Belagerten hatten, nicht die Genuß der Umstände benutzten haben, um die damals so ziemlich hilflose Festung zu überumpeln, so werden wir auf diese Frage in den Memoiren des General Rapp vergebens eine Antwort suchen. Wir wissen aber heute, daß die Russen nach dem Feldzuge des Jahres 1812 nicht minder erschöpft waren, als die Franzosen, und daß die gewaltigen Streitkräfte, mit welchen Jar Alexander und seine geliebten Rathgeber die englischen Diplomaten, die sich wie gewöhnlich durch ihre grenzenlose Unternunft der festländischen Verhältnisse auszeichneten, dupirten, lediglich auf dem Papiere standen. So war es auch mit dem Belagerungskorps von Danzig. Es bestand zuerst aus 8000 Donischen Kasaken unter dem Kommando des Grafen Platow, später zogen die Kasaken nach dem Süden und an ihre Stelle trat Generalleutnant v. S. v. v. mit 7000 Mann Infanterie, 2500 Kasaken und Dragonern und 60 Feldgeschützen. Mit einer solchen Streitmacht konnte man allerdings eine Festung wie Danzig, die von einer dreimal stärkeren Besatzung unter dem Oberbefehl von erfahrenen und geschickten Offizieren vertheidigt wurde, nicht mit Erfolg belagern oder auch nur eine einigermaßen brauchbare Flotade aufrecht erhalten. Auf diese Weise erklärt sich die Waffenruhe in den ersten Monaten der Belagerung, die nur durch den Angriff am 5. März unterbrochen wurde, den General Boemis unternahm, weil er ein gerade vorüberziehendes russisches Korps zur Unterstützung verwenden konnte. Von beiden Seiten wurde namentlich in Vangshur mit großer Erbitterung und Tapferkeit gekämpft, doch behaupteten die Franzosen ihre Stellung. Wieder war das Belagerungskorps auf die alte Schwäche zurückgegangen und so konnte es kommen, daß dem Gouverneur am 27. April eine Befehlsgewalt in der Richtung glückte, bei welcher 500 Stück Hornvieh, 400 Stück Kleinvieh, 1200 Zentner Heu, 800 Zentner Stroh und 460 Zentner Hafer erbeutet wurden. Dieser glückliche

Beutezug hat mehr als alles andere dazu beigetragen, um den langen Widerstand der Festung zu ermöglichen. Rapp giebt selbst zu, daß die Belagerer ihn ruhig hätten forwärtigen lassen; wenn er aber hinzufügt, daß dieses eine Folge einer Demonstration gewesen sei, welche er nach Vangshur und Neuschottland hin gemacht habe, so ist das lediglich eine Spiegelgeschichte. Die Expedition, die vier Tage lang dauerte, konnte nur gelingen, weil die Belagerungsarmee viel zu schwach war, um den Belagerten Widerstand zu leisten. Endlich übernahm der Herzog Alexander von Württemberg den Oberbefehl und nun trafen russische Milizen ein und 8000 preussische Landwehrmänner unter dem Kommando des Obersten Grafen Dohna, so daß am 1. Juni das Belagerungskorps die Stärke von 40000 Mann erreichte. Um diese Zeit erschien auch auf der Danziger Weiche eine englische Flotte, welche bei Kolibien Belagerungsgeschütze, Pulver und die damals sehr gefährlichsten Congrevischen Raketen landete, so daß man jagen kann, daß mit diesem Momente erst die Belagerung begann.

Rapp hatte diese Momente des Zögerns in außerordentlich geschickter Weise dazu verwendet, um seine aus allen Kontinenten Europas zusammengesetzten Truppen zu einem einheitlichen Ganzen zu verschmelzen. Eine Reihe von glücklichen Ausfallgeheßen, mehrere kleinere gelungene Fortagungszüge hatten den Muth seiner Truppen so gehoben, daß sich Rapp zu einem Wagemuth entschloß, das eigentlich einen sehr schlimmen Ausgang hätte nehmen müssen. Doch wir wollen ihn sein Bravourstück mit eigenen Worten erzählen lassen: „Es war kurz vor Osiern, die Temperatur milde, der Himmel wolkenlos. Ich befahl eine Parade, dieselbe fand vor den Augen der Belagerungsarmee statt. Schon mit Tagesanbruch eilten die Bewohner, die Kranken sogar, auf die Höhen von Vangshur. Sie breiteten sich über das Glacis aus und standen auf den Höhen, welche Strich von Dina trennen. Die Truppen marschirten auf: 7000 Mann, denen eine zahlreiche Artillerie folgte, alle in prächtiger Paradeuniform und in Schlachtdröbung. Es wurden einige Exercitien gemacht, dann besichtigten die Truppen in bewunderungswürdiger Haltung. Die erkaunten Russen wagen es nicht, uns zu stören. Sie selber in Schlachtdröbung aufmarschirten schauern unsern Manövern zu — dabei war für sie die Gelegenheit günstig, denn unsere Gewehre waren nicht geladen, ich hatte ausdrücklich befohlen, keine Patronen mitzunehmen. Das Bajonett allein sollte die Russen strafen, falls sie verwegen genug wären, uns zu belästigen. Es war dies vielleicht alzu kühn, allein ich sah darin ein Mittel, Muth und Selbstvertrauen bei meinen Soldaten zu stärken und ihnen die Verachtung zu zeigen, welche die heimlichen Nachgespäten der Russen bei mir erwarteten.“ Diesen Zweck mag Rapp wohl mit seinem Paradestück erreicht haben, denn seine Truppen wüthten freilich nicht, was wir heute und Rapp damals schon wußte, daß die gesammte Belagerungsarmee nicht so stark war, wie die Regimenter, die zur Parade ausgerückt waren, und daß die russischen Offiziere gewiß froh gewesen sind, daß sie nicht angegriffen wurden. Charakteristisch für Rapp ist übrigens die Selbstgefälligkeit, mit welcher er diese an sich harmlose Episode aus der Belagerung der Stadt überliefert hat; er hat wohl kaum geglaubt, daß die Leser seiner Memoiren die damalige Lage ebenso genau kennen würden wie er selbst.

Die „heimlichen Nachgespäten der Russen“, auf welche er hier anspielt, waren übrigens thöricht genug. Um ihre numerische Schwäche zu verdecken, verbreiteten die Russen in Danzig die unsummierten Gerüchte, deren Unglaublichkeit für jeden Menschen klar auf der Hand lag. Bald wird erzählt, daß bereits 2000 Reitern zum Sturm angefertigt seien, bald sollen die Verbündeten die Franzosen gänzlich geschlagen und Napoleon gefangen genommen haben, bald sollen ganze Armeekorps zur Verhaftung heranziehen, bald werden angebliche Anrufe aus Warschau verbreitet, in denen berichtet wird, daß die Verbündeten das Königreich Polen wieder errichtet haben und daß dieses an Napoleon den Krieg erklärt habe, dann wird bald dieses, bald jenes Kontingent aufgeführt, zu den Russen überzugehen. Rapp konnte gar nichts besseres thun, als alle diese thörichtesten Fiktionen seinen Soldaten bei der Appell vorlesen zu lassen und sie in den Zeitungen zu veröffentlichen. Wenn er aber in seinen Memoiren schreibt, daß er sich damit begnügt habe, die russischen Agenten dadurch vor seinen Soldaten lächerlich zu machen, daß er ihnen die Köpfe scheeren ließ, so hat er eben wieder einmal einige Thatigkeiten verschwiegen. So wurde ein Kupferstempel angefertigt, der in der Truntheit einem Polen den Weg beschrieben hatte, auf dem er entweichen könne und von diesem sofort benützt worden war. Dasselbe Schicksal traf einen Bedienten. Später wurde vor dem Stöckwerk ein Galgen errichtet, an dem ein gewisser Redai gehängt wurde. Die vom Gouverneur inspirirte Zeitung brachte in regelmäßiger Folge die schmerzlichen Drohungen, die recht ernsthaft aufzufassen waren; denn die Verhaftungen angesehenen Bürger auf die grundlosesten Verdächtigungen hin kamen nur zu häufig vor.

Kaum hatte die Belagerung im Juni mit aller Energie begonnen, da wurde der Waffenstillstand verkündet, dem bestimmt war, daß die Garnison alle 5 Tage nur verproviantirt werden solle. Nach längeren Verhandlungen einigte man sich dahin, daß für 1700 Mann und 3000 Pferde Nationen bewilligt wurden, nachdem Rapp erst verlangt hatte, daß für 30000 Mann und 6000 Pferde Nationen bewilligt würden. Die unglücklichen Bürger waren aber von der Verpflegung ausgeschlossen und mußten von ihren eigenen Vorräthen bis zur Beendigung der Belagerung zehren, obwohl diese schon damals sehr zusammen geschmolzen waren. Während des Waffenstillstandes erhielt Rapp auch einen Brief Napoleons, in dem es u. a. heißt: „Ich habe nicht nötig Ihnen zu empfehlen, taub zu sein gegen alle Einfüßerungen, auf alle Fälle aber den wichtigen Platz zu halten, den ich Ihnen anvertraut habe.“ Diese Stelle bestätigt, daß Napoleon gänzlich daran dachte, im Juli 1813 Frieden zu schließen, daß er sich vielmehr damals mit Plänen trug, die darauf hinführten, Preußen zu vernichten und Rußland zu züchtigen, wozu der Besitz des Waffenplatzes Danzig eine unerlässliche Vorbedingung war. Dieser Plänen machte die Schlacht von Leipzig ein jähes Ende und

diese Niederlage hat auch den Fall von Danzig besiegelt. Rapp, der die Festung mit jäher Energie gegen einen nunmehr überlegenen Feind, der Schritt vor Schritt vordrang und durch ein furchtbares Bombardement Danzig halb zerstört und das Hauptmagazin der Garnison vernichtet hatte, vertheidigte, mußte einsehen, daß ein weiterer Widerstand keinen Zweck mehr habe, da an einem Ertrag nicht mehr zu denken war und schloß endlich am 29. November die Kapitulation, durch welche der Garnison freier Abzug bewilligt wurde. Durch einen schändlichen Rechtsbruch des Zaren Alexander wurde dieses Abkommen aber nicht genehmigt, denn der Zar verlangte, daß die Franzosen als Kriegsgefangene nach Rußland abgeführt werden sollten. Vergebens waren die Proteste der Betroffenen, sie mußten sich auch dieser herben Bedingung fügen und lieferten am 2. Januar 1814 ihre Waffen auf dem Hagelsberge ab und wurden von da ab nach Rußland abgeführt. Daraus geht übrigens hervor, daß das schöne Bild von Rüstung im Saale der Stadtverordneten nicht auf historischer Wahrheit beruht.

Wir könnten nun die Geschichte der zweiten Belagerung von Danzig schließen, wenn uns nicht eine Stelle in den Memoiren zwänge, einen energischen Protest gegen den Verfasser zu erheben. Rapp schreibt zur Begründung seiner Kapitulation: „So griff denn auch mit der Zeit die Defektion, besonders unter meinen fremdländischen Truppen an sich; es kam so weit, daß sie den Dienst verweigerten: Bagern, Polen sogar gaben jede militärische Thätigkeit auf.“ Das ist eine ganz gemeine Verleumdung, die sehr an das Gebahren der Franzosen im Jahre 1870/71 erinnert, die bekanntlich auch jede Niederlage auf Verrath zurückführten. Zunächst hat diese Lüge bei Rapp selbst sehr kurze Beine, denn zwei Seiten weiter schreibt er bei der Meldung, daß ihm nichts weiter übrig geblieben sei, als mit seinen Truppen in die russische Gefangenschaft zu gehen: „Gerührt von unserm harten Schicksal wollten die Hülfs-truppen daselbe theilen. Die Polen zerbrachen ihre Waffen, die Bayern schworen, ihre Waffen nie wieder zu gebrauchen zu wollen — vor der Pflicht aber haben Gemüthsstimmungen zu schweigen, es mußte geschehen sein.“ Was die Bagern anbetrifft, ist übrigens auch diese Schwärzerei gekünstelt. Von der Besatzung sind während der Belagerung überhaupt 1017 Mann desertirt, und das waren vorwiegend Holländer, Spanier, Neapolitaner und Deutsche, die in Bändern ausgehoben worden waren, deren Souveräne schon längst mit Napoleon im Kampfe standen. Von den Bayern waren aus Rußland 900 Mann in Danzig eingetroffen, sie hatten 550 Mann entweder verloren oder mußten sie in den Lazareten zurücklassen, der Rest von 350 Mann rückte bereits am 13. December in die Heimath ab, von einer namhaften Defektion kann ebensowenig die Rede sein, als von dem eben erwähnten Schwur, da bei ihrem Abmarsch noch Niemand ahnen konnte, daß die Kapitulation gebröchen werden würde. Aber auch den Polen ist der Vorwurf der Defektion mit Unrecht gemacht worden. Von ihnen erhielten am 1. Januar 1814 3500 Mann die Freiheit, sie haben demnach bis zum letzten Augenblick bei den Franzosen ausgehalten und es können sich nur verhältnismäßig wenige unter den Desertirten befinden haben, da diese hauptsächlich aus 45. Regiment, das sog. Regiment „Europa“ stellten, in dem keine Polen dienten. Es ist kein schöner Charakterzug Rapps, daß er in seinen Memoiren gerade diejenigen Truppen mit Schmäuz belegen hat, die ihm länger treu geblieben sind, als es Klugheit und Vernunft erfordert hätten.

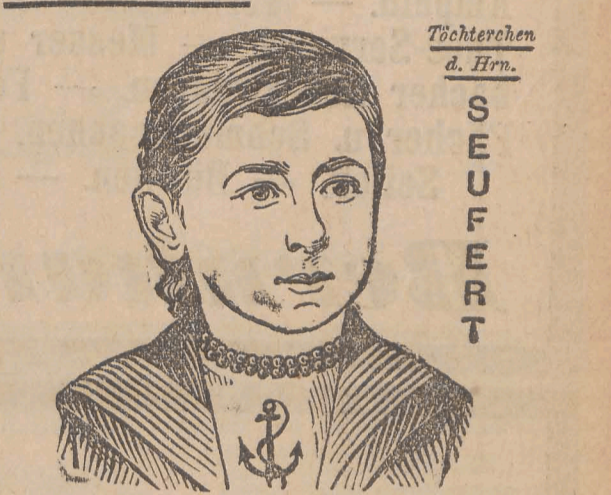
Rapp war nach der Belagerung von Danzig in Wien in der Ukraine internirt, als er die Ereignisse von 1814 erfuhr, welche zugleich seiner Gefangenschaft ein Ende machten. Er schreite im Juni nach Paris zurück und stellte sich Ludwig XVIII., der ihn wohlwollend empfing, vor. Der König ernannte ihn unter dem 3. August zum Ritter des St. Ludwig-Ordens und verlieh ihm unter dem 23. desselben Monats den Groß-Cordon der Ehrenlegion, am 16. März 1815 übertrug ihm die königliche Regierung das Kommando des I. Armeekorps, welches bestimmt war, den Reich des von Elsa zurückgekehrten Kaisers aufzubauen. Der allgemeinen Bewegung der Truppen folgend, schreite auch Rapp zu den alten Fahnen zurück. Napoleon ernannte ihn am 16. April zum Ober-Kommandirenden der Rhein-Armee und machte ihn unter dem 2. Juni zum Pair von Frankreich. Rapp besetzte sich das Kommando über die etwa 18000 Mann starke Arme züvernehmen, welche in Uebereinstimmung mit dem Korps an Oberheit und dem Korps an der Mosel die Vogesenlinie von Belfort bis Wisch vertheidigen sollte. Da kam die Niederlage von Waterloo und wirkte derart demoralisirend auf seine Truppen, daß dieselben sich zu offener Meuterei hinreizen ließen. Diefelbe war auch dadurch veranlaßt, daß der rüchändige Sold nicht ausbezahlt wurde. Als es vereinten Kräften gelang, daß nötige Geld herbeizuschaffen, wurde der gefährliche Zustand noch glücklich beseitigt; die Meuterei war zu Ende, die Soldaten wurden zu ihren Heimstätten entlassen.

Graf Rapp zog sich nach Argau zurück, ging dann, nachdem die Gefahren der Revolution vorüber waren, im Jahre 1817 nach Paris. Unter dem 22. Juli 1818 wurde er laut Kabinettsordre zur Disposition gestellt, am 5. März 1819 als Pair von Frankreich bestätigt und einige Zeit später erster Kammerherr und „Maître de la Garde-Robe“ am Hofe Ludwig XVIII. Der Hof war in St. Cloud, als die Nachricht vom Tode Napoleons eintraf. Rapp, welcher gerade in seiner Eigenschaft als Kammerherr Dienst beim Könige hatte, eilte ohne Weiteres in seine Gemächer und ließ seinen Thränen freien Lauf. Ludwig XVIII., der davon hörte, ließ ihn rufen und sagte: „General, die Beweggründe Ihres Schmerzes sind mir bekannt und in meinen Augen für Sie durchaus ehrenhaft. Sie gewannen dadurch neue Anrechte an meine Achtung.“ „Sire“, antwortete der General tief bewegt, „ich bin nicht undankbar, ich verdanke dem Kaiser Napoleon Alles. Ich verdanke ihm sogar die Ehre, mich Eurer Majestät nähern zu dürfen.“ „General“, begann der König nochmals, ihm die Hand reichend, „ich achte, ich liebe Sie nur um so mehr.“

Graf Rapp hat Napoleon nicht lange überlebt. Er starb einige Monate nach ihm am 8. November 1821 auf seinem Schloß zu Rheinweiler im Großherzogthum Baden.

Die Memoiren Rapps unterscheiden sich in keiner Weise von anderen Memoiren aus jener wilden Zeit, in der so manches sich ereignet hatte, was man in ruhigeren Tagen zu verbürgen bemüht war. Sie sind ebenso wie die Memoiren Napoleons selbst lediglich zu dem Zwecke geschrieben, um den Schreiber zu entschuldigen und ihn in einem besseren Lichte der Nachwelt zu überliefern, als es sonst wohl gesehen wäre; dennoch können wir der Verlagshandlung von P. Schmidt & C. Glantz in Leipzig dankbar sein, daß sie die Herausgabe der Memoiren veranstaltet hat, denn sie vermittelt uns die nähern Bekanntschaft mit einer markanten Persönlichkeit aus der Napoleonischen Zeit und sind mit ihren Vorzügen aber auch mit ihren Fehlern ein charakteristisches Kulturbild aus jener ereignisvollen Zeitperiode.

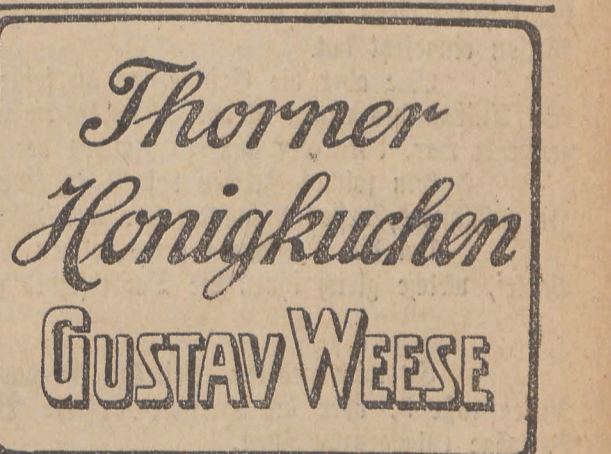
Erstren Sie sich bester Gesundheit?



Töchterchen d. Hrn. SEUFERT Nürnberg, Paradiesstraße 6, den 6. Februar 1902. Meine Tochter Anna, jetzt 7 Jahre alt, litt seit längerer Zeit an Luftröhrenkatarrh und Leuchtungen. Da alle angewandten Mittel erfolglos waren und an Schlaf und Appetit bei dem Kinde gar nicht zu denken war, wurde sie von Tag zu Tag schwächer und magerer. Da sah ich von Scott's Emulsion und ließ mir eine Flasche davon in der Apotheke besorgen. Nach Verbrauch derselben bemerkte ich eine überraschende Besserung, so daß wir den Gebrauch regelmäßig fortsetzten. Sie hat unsern Kinde so gute Dienste gethan, daß es in der Nacht ohne jede Störung schlafen kann und der Husten gänzlich ausbleibt; auch sein Appetit ist besser als er es je gewesen ist. Ergebnis! (gez.) Georg Seufert.

Bronchial-Katarrh ist, wie ein berühmter deutscher Arzt erklärt hat, vielfach der Anfang zur Schwindlucht und sobald sich die ersten Spuren desselben bemerkbar machen, sollte sofort deren Weiterentwicklung verhindert werden. Der obige Brief erlaubt den Schluß zu folgen, daß bei Bronchial-Katarrh ein Freund jederzeit hilfreich ist, nämlich Scott's Emulsion, eines der zuverlässigsten Stärkungsmittel, das sich gleichzeitig größter Beliebtheit erfreut. (15688)

Scott's Emulsion. Eine der Ursachen, denen Scott's Emulsion ihre große Beliebtheit verdankt, ist ihr angenehmer Geschmack. Durch das Präparat sind die bisherigen Einwendungen gegen den Gebrauch von Lebertran grundlos geworden, denn einmal ist der Geschmack des Deles gänzlich verdeckt und weiter, und das ist von Wichtigkeit, verursacht dasselbe nicht die geringsten Verdauungsstörungen. Scott's Emulsion ist eine bei Kindern besonders beliebt, leicht verdauliche Emulsion von bestem digital-Lebertran mit Kalk- und Natrium-Hypophosphiten (den besten aller bekannten Mittel zur Beschaffung von gesundem Blut und kräftigem Knochen- und Körperbau). Aus diesen Gründen liefert Scott's Emulsion günstigere Erfolge als gewöhnlicher Lebertran. Rühlich in allen Apotheken Deutschlands; aber nur in Original-Flaschen in Karton mit lachsfarbigem Umschlag und nie lose nach Gewicht. Probeflaschen von Scott's Emulsion, die eine genaue Nachbildung unserer Original-Packung darstellen, werden bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einbusung von 40 Pfg. in Briefmarken zur Deckung von Porto, Verpackung und Unkosten gratis versandt. Man wende sich an Scott & Bowne, Ltd., Frankfurt a. M., Seidenerstraße 5. Bestandtheile: Reiner digital-Lebertran 150.0, prima Glycerin 60.0, unterphosphorigsaures Kalk 4.0, unterphosphorigsaures Natrium 2.0, Pulv. Z. agant 7.0, feinstes arab. Gummi pulv. 7.0, destill. Wasser 140.0. — Die zu aromatisirte Emulsion aus Zimt-, Mandel- und Cautchuba-Dele je 2 Tropfen.



Lager bei Albert Landwehr, Münchengasse 26 (16202m)

Warenhaus A. Wertheim.

Preiswerte Festgeschenke.

- Kleiderstoffe mit Karton u. Modelld. Gingham, Waschestoff für Hauskleider, 70 cm breit, 7 Mtr. M. 2.25. Velour-Barchent, hell und dunkel gemustert, für Morgen- und Kinderkleider, 75 cm breit, 7 Mtr. M. 3.50. Warp für Hauskleider, 80 cm breit, Kleid 6 Meter M. 2.40. Reinwollener Cheviot, schwarz und alle modernen Farben, 95 cm breit, Kleid 6 Meter M. 4.65, 6.15. Karliert-Baumwollstoff für Blusen und Kinderkleider, 70 cm breit, 7 Meter M. 2.25, 3.—

- Damenwäsche 1/2 Dtz. von folgenden 3 Sorten in elegantem Karton verpackt M. 9.75. Taghemden, Beinkleider, Barchent mit Achselverschluss mit Spitze, Barchent mit Langknoten-Besatz. Handschuhe, Glacé für Damen, in Kartons. Glacé m. Druckknöpfen, weiss u. farbig, 3 Paar M. 4.— Glacé mit Druckknöpfen, farbig, 3 Paar M. 4.90. Glacé mit 3 Perlmutterknöpfen, weiss und farbig, 3 Paar M. 6.70.

- Stoffe für Leib- u. Bettwäsche Louisiana, leinenartig Stoff, Hemdentuch, starkfädig, Stück = 20 Meter, M. 6.—, 8.—, 9.50. M. 6.25, 7.50, 8.50. Damenstrümpfe in Kartons. Wolle plattirt, stark gestrickt, 1/2 Dtz. M. 3.60 reine 5.70 schwarz, deutsche Länge, 1/2 Dtz. M. 3.60 reine 5.70. Reine Wolle, gewebt, fein, schwarz oder lederfarbig, engl. Länge, 1/2 Dutzend M. 5.10, 6.60.

- Bettbezüge NEUEIT! Bettbezüge aus Louisiana Tuch mit ausgenähten Bogen. Deckbettbezüge, Größe 130/200 cm, M. 5.75. Klassenbezüge, Größe 83/83 cm, M. 1.65. Ueberschlaglaken, Größe 160/250 cm, M. 4.—. Taschentücher, Batist, weiss mit gestickten Buchstaben, Größe 36 cm, Dutzend M. 2.15.

Die reich illustrierten Winter- und Weihnachts-Preislisten werden auf Wunsch kostenlos zugesandt

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste.

Sämmtliche eingekaufte Waaren sind eingetroffen, und bietet mein Lager jetzt eine besonders große Auswahl in

feinen Galanterie-, Bedarfs- und Luxus-Artikeln

wovon ich besonders hervorhebe:

Kunstgewerbliche Gegenstände in Bronze, Kaiserzinn, Eisen, Zink, Kupfer, Nickel, Porzellan, Majolika, Glas. — Petroleum-Lampen jeder Art. — Kronen für Kerzen. — Elektrische Kronen- und Tisch-Lampen. — Wandleuchter. — Armleuchter. Ampeln. — Versilberte Waaren von Christofle und anderen soliden Fabrikanten. — Rein Nickel- u. vernickelte Kaffee- u. Thee-Services. — Messer u. Scheeren von Henckels-Solingen. — China- u. Japan-Waaren. — Feine Wiener u. Offenbacher Lederwaaren. — Feine Wiener Brief-Papiere. — Reise-Utensilien. — Englische Schirme. — Stöcke. — Pariser Fächer u. Schmucksachen. — Pariser Gürtel u. Gürtelschlösser. — Bernstein- u. Meerscham-Waaren. — Parfümerien. Seifen. — Bürsten. — Handschuhe. — Mützen. — Hüte. — Regenröcke. — Dänische Jagdjoppen u. Westen. (17323)

Bernhard Liedtke, Langgasse 21, Ecke Postgasse.

W Sombrowski & Bluhm, Fortsetzung

Danzig.

74 Langgasse 74.

unseres

Weihnachts-Ausverkaufs

in
**Manufaktur-, Mode-,
Leinen- und Seidenwaren,
Bettfedern, Betten etc.**

zu den bekannten
äußerst günstigen
Sonderpreisen

von denen Beispiele
unser Schaufenster bietet.

Sombrowski & Bluhm,
74 Langgasse 74.

(17382)

Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Rudolf von Bennigsen.

Durch den Tod Rudolf von Bennigsen ist nicht allein die nationalliberale Partei, deren großer Führer er war, auf das schwerste betroffen; weit über ihre Reihen hinaus, in allen nationalgesinnten Kreisen rief dieses Ereigniß die wehmüthige Klage hervor: Deutschland hat einen seiner besten Söhne verloren.

Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, dessen Name alle Zeiten fortleben wird. Auch die späteren Geschlechter werden es erfahren und preisen, wie Rudolf von Bennigsen mit staatsmännischem Geiste und als Meister des Wortes, in unerschütterlicher Ueberzeugungstreue und edler, selbstloser Hingabe für die freiheitliche Entwicklung des staatlichen Lebens und die Einheit und Größe des Vaterlandes gekämpft, wie er die ganze Kraft seines Wesens ein langes Leben hindurch für große Ideen und die edelsten Güter der Nation eingesetzt hat.

Wie aber die Erinnerung an seine großen Verdienste von der deutschen Geschichte, und zwar in einem ihrer glänzendsten Abschnitte, in dem Abschnitte von der Gründung und dem Aufbau des neuen Reichs, festgehalten werden wird, so ziemt es dem lebenden Geschlechte, seine Dankbarkeit für das, was ihm in Bennigsen Persönlichkeit und in seinen Thaten geschenkt war, durch ein äußeres Zeichen der Nachwelt zu überliefern.

Ein solches Zeichen besteht in einem würdigen Denkmal, welches da, wo er seine politische Laufbahn begann und viele Jahre seinen Wohnsitz hatte, in der Hauptstadt seines Heimathlandes, dessen Landesdirektor und Oberpräsident er war, in der Stadt Hannover seinen Platz findet.

Um die Errichtung eines solchen Denkmals ins Werk zu setzen, haben sich die Unterzeichneten vereinigt. Sie wenden sich an alle patriotischen Deutschen, ohne Unterschied der Partei, welche gleich ihnen die Dankeschuld gegen den großen Todten, den treuen deutschen Mann, empfinden.

* * *

Es wird gebeten, Beiträge für das Denkmal an die Geschäftsstelle der nationalliberalen Partei, Prinzenstraße 15, oder das Bankhaus Ephraim Meyer & Sohn, Luisenstraße 9, oder die Hannoversche Bank, Georgsplatz 20, in Hannover, möglichst bis 1. Februar 1903 einzusenden zu wollen. Auch die Unterzeichneten sind bereit, Beiträge entgegenzunehmen.

Der Ausschuß für das Bennigsen-Denkmal.

Ehrenpräsident:

Wirtl. Geh. Rath Prof. Dr. Pland in Göttingen. Dr. Fr. Hammacher in Berlin. Generalintendant Dr. Bürlin in Karlsruhe.

Geschäftsführender Ausschuß:

Abg. Banrath Wallbrecht (Vors.). Geh. Regierungsrath Surhig. Stadtdirektor Traamm. Gymnasialdirektor Randsdohr. Chefredakteur Dr. Jacobi. Bankdirektor Nebel. Generalsekretär Flathmann (sämmtlich in Hannover).

17395

Gustav Springer Nachf.
Danziger Liköre.

Ganz besonders zu empfehlen: (10531)

„Muschir“
allerfeinster Tafel-Likör
per Flasche (¾ Liter Inhalt) Mk. 2.50.

Rein! Unverfälscht!
Marzipan

in altbekanntester Güte empfiehlt
Fr. Hoffmann, Portehaisengasse 5.

Specialität:
Baumkuchen.

Aufträge für Weihnachten in Marzipan etc.
erbitte möglichst zeitig. (15683)

Maggi

die beste Würze der Gegenwart.

Engros-Verkauf zu Fabrikpreisen
bei

C. Heinrichs, Danzig.

Wer Ordnung wahr, viel Zeit erspart. Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Küchenbrett.

D. R. G. M.

Praktische Neuheit für die
Küche, in jedem Haushalt un-
entbehrlich, enthaltend:

Brot-, Spick-, Gemüße-,
Fleischmesser mit Säge am
Rücken u. Wetzelahl, sämmt-
liche Theile sind aus bestem Stahl
gefertigt

compl. Mk. 4.50.

Versandt nur ab Fabrik gegen
Nachnahme.

Rohfeld & Backe,
Solingen, 8.
Fabrik Solinger Stahlwaaren.

17388

87 eigene Geschäfte.



Grosse Preisermässigung!

Jedes Paar Stiefel

Grosse Preisermässigung!

auch Goodyearwelt-, Chevreaux-, Boxcalf-, Kalb- u. Lackleder

Nur ein Preis Mk. 7²⁵

Alfred Fränkel,

Inhaber der Mödlinger Schuhfabrik Mödling bei Wien,

in Danzig, Kohlenmarkt No. 11, gegenüber dem Zeughause.

(16858)

87 eigene Geschäfte.

Drei extra billige Verkaufstage!

Montag, den 1., Dienstag, den 2., Mittwoch, den 3. December

findet der Verkauf von

schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen, Ballstoffen, Gardinen, Teppichen, Möbelstoffen, Möbelplüsch, Portieren, Steppdecken, Bettvorlagen, Fellen, Läuferstoffen, Tischdecken, Betteinschüttungen, Frisaden, Hemden-Flanellen, Negligéstoffen, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Tricotagen, Handtüchern, Tischtüchern, Taschentüchern, Unterröcken, Corsets und Pelzboas

zu Ausnahmepreisen

statt.

Außerdem kommen an diesen drei Tagen

schwarze und farbige Seidenstoff-Reste, passend zu Blousen und Roben,

ganz bedeutend unter früheren Verkaufspreisen zum Verkauf.

A. Fürstenberg Ww. Mode-Bazar,

Langgasse 77.

Langgasse 77.

(17469)

MUSIKWERKE Von 2 Mark Monatszahlung an PHONOGRAPPHEN

6 WOCHEN ZUR PROBE laut den Bedingungen ohne Risiko

Echt silberne Renonvohr-Uhren, garantirt gutes Werk, 6 Rubis, schwebendes Gehäuse

Umsonst erhält jeder Leser dieses Blattes, dem unsere Waren noch unbekannt sind

Speisezwiebeln gelbe Altaner Riesen, liefern für 9,50 Mk. incl. Sad für 3,75 Mk.

Gebrüder Bell, Gräfrath 37b. Solingen. 14 Tage zur Probe mit 5 Jahren Garantie

Käse-Offerte. Ein Posten Edamer, Schweizer und Tilsiter Fettkäse

Keinen Bruch mehr! 10000 Mk. Belohnung demjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird

Weihnachts-Ausverkauf von garnirten und ungarirten Damen- u. Kinderhüten, Boas, Bändern, Schleifen

Frauen u. Mädchen! Gegen die Beschwerden der monatlichen Vorgänge Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe

Schering's Magerkraft ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Konvaleszenten

Grösste Puppen- u. Spielwaren-Ausstellung



Warenhaus Hermann Katz & Co.

mit Special-Abteilung für Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften und Klassiker.

Nur Neuheiten.

Unsere diesjährige Ausstellung übertrifft alles bisher Gebotene.

Nur Neuheiten.

Aus Tausenden von Artikeln führen an:

Mechanische Artikel,

durch Uhrwerk beweglich.

- Motorautos, Automobil zc. 48, 95 Pfg.
- Seehund Brautpaar zc. 95 Pfg.
- Radler mit Uhrwerk 48, 95 Pfg.
- Dampfer mit Uhrwerk 24, 48, 95 Pfg.
- Eisenbahn mit Schienen 88 Pfg., 1³⁸, 1⁹⁰ Mrk.
- Elektrische Bahn mit Schienen 1²⁸, 1⁹⁰ Mrk.
- Luftschankel mit Uhrwerk 98 Pfg., 1⁴⁸ Mrk.
- Thal-u. Berg-Karussell mit Uhrwerk 1⁶⁸ Mrk.
- Dampfmaschinen 45, 98 Pfg., 1⁴⁵, 1⁹⁰ Mrk.
- Modelle enorme Auswahl 28, 38, 53, 95, Pfg.
- Elektrische Hochbahn 9²⁵, 5⁵⁰ Mrk.
- Fontainen 78 Pfg., 1⁴⁸ Mrk.

Zubehörtheile für Bahnhöfe zc.

- Elektrische Lampen, Signal-Glocken, Wegweiser, Perrons, Uebergänge, Barrieren, Tunneln u. s. w.
- 33, 45, 58, 95 Pfg. 1²⁸ Mrk.

- Lottospiele 24, 47, 88 Pfg., 1²⁰ Mrk.
- Knissspiele 26, 48, 55, 78 Pfg.
- Dambretter 24, 45, 78, 95 Pfg.
- Dominos 22, 39, 58, 95 Pfg.
- Roulette-Spiele 24, 48 Pfg.
- Laterna magica 48, 97 Pfg., 1⁹⁵, 2³⁵ Mrk.
- Werkzeugkasten 27, 33, 48, 78 Pfg.
- Buchdruckerei complet 42, 98, Pfg., 2⁹⁰ Mrk.
- Kegelspiele 24, 48, 87 Pfg., 1¹⁰ Mrk.
- Baukasten, Holz 24, 46, 58, 78 Pfg.
- Steinbaukasten 48, 73 Pfg., 1¹⁰, 1⁴⁸, 1⁹⁵ Mrk.
- Rollwagen mit Pferd 45, 68, 88 Pfg., 1⁴⁵ Mrk.
- Festungen 48, 95 Pfg., 1⁴⁸, 2⁹⁰ Mrk.
- Kanfläden 46, 78, 95 Pfg., 1⁴⁸ Mrk.
- Pferdeställe 45, 98 Pfg., 1¹⁰, 1⁶⁸ Mrk.
- Soldaten, Carton 8, 19, 24, 48 Pfg.
- Soldaten, Truppentheile 65, 95 Pfg., 1⁴⁰, 1⁹⁰ Mrk.
- Trompeten 8, 14, 24, 39 Pfg.
- Säbel 24, 48, 90 Pfg., 1³⁰ Mrk.
- Gewehre 22, 46, 55, 95 Pfg.

- Kanonen 8, 18, 24, 48 Pfg.
- Kreisel mit Musik 12, 24, 48, 65 Pfg.
- Gesellschaftsspiele 39, 78, 83 Pfg.
- Zählmaschinen 18, 24, 43, 78 Pfg.
- Hühnerhöfe im Carton 8, 28, 36, 78 Pfg.
- Magnetwaren im Carton 24, 53, 83 Pfg.
- Locomotiven 8, 18, 39, 88 Pfg.
- Trommel, Fellbezug 19, 29, 46, 69 Pfg.
- Helme, alle Sorten 38, 42, 46, 78 Pfg.
- Patrontaschen 42, 68 Pfg.
- Rüstungen alle Sorten 44 Pfg., 1⁴⁰, 2⁴⁰ Mrk.
- Milchwagen mit Pferd 44, 95 Pfg.
- Feuerwehr mit Besatzung 48, 98 Pfg.
- Postwagen mit Pferd 46, 98 Pfg.
- Pferdebahn mit Pferd 48, 95 Pfg.
- Fellpferde, gezäumt 42, 53 Pfg.
- Fellkühe und Schafe 48, 65, 95 Pfg., 1⁴⁰ Mrk.
- Wiegeschalen 6, 22, 46, 58 Pfg.
- Blasharmonikas 8, 14, 28, 45 Pfg.
- Wind- und Wassermühlen 48, 98 Pfg.

- Puppenköpfe, abwaschbar 14, 18, 24, 36 Pfg.
- Puppen, unangekleidet 24, 38, 48, 78 Pfg.
- Puppen, angekleidet 28, 36, 45, 68 Pfg.
- Puppen, feine Ausführung 98 Pfg., 1³⁵, 1⁶⁵, 2²⁰ Mrk.
- Musikpuppen 28, 46, 68, 98 Pfg.
- Gummi-Puppen und Thiere 33, 48, 65, 95 Pfg.
- Puppen-Bälge 18, 33, 48, 68 Pfg.
- Puppen-Betten, garnirt 45, 68, 95, Pfg., 1³⁸ Mrk.
- Puppen-Betten, Ausführung, 1⁶⁵, 1⁹⁰, 2²⁰, 3⁴⁵ Mrk.
- Badewanne mit Puppe 8, 14, 18, 24 Pfg.
- Badeständer complet 98 Pfg., 1²⁰ Mrk.
- Puppenwagen Metall 24, 48, 58 Pfg.
- Puppenwagen groß in 1⁴⁸, 1⁹⁵, 2⁷⁰, 3²⁰ Mrk.
- Kochherde mit Ständer 8, 19, 24, 36 Pfg.
- Kochherde complet 45, 68, 95 Pfg., 1³⁵ Mrk.
- Puppenstaben 48, 95 Pfg., 1³⁰, 2²⁰ Mrk.
- Küchengeräthe im Carton 8, 19, 24, 32 Pfg.
- Kaffeemühlen mit Mühle 12, 22, 44 Pfg.
- Waschtische mit Einrichtung 24, 48, 98 Pfg.
- Besengarnituren 10, 24, 48, 95 Pfg.

Trinken Sie gern einen hochfeinen Cognac, Rum, Branntwein od. Likör etc.

so werf. Sie nicht Geld fort f. hochverfeinerte, durch Zwischenghandelt vertheuerte, oft höchst minderwerth. fct. Fabrikate od. geringe Effenz. Verlang. Sie werthp. Receptur (114. Markt.)

„Die Destillation u. Brauerei im Haushalte“ 9. Aufl. praff. Anleit. z. kinderleicht. Selbstherst. von Cognac, Rum, Branntwein, Likören, Bieren, Limonaden zc., w. überallhin franco gegen Einzahlung v. nur 40 M. in Briefmark. versende.

Max Ed. S. Noa, Berlin N. Reinickendorferstr. 48.

Zahlr. Anerkennung. v. Sachverständ. Fachleuten u. Kennern. Mehrfach prämiirt mit goldener Medaille. (18746)

Schlittschuhe

RUD. WITKOWSKI, BRODBÄNKENGASSE 50.

Ant. Wiesbaum.

Billige Preise.

Gasmotorenfabrik Deutz

in Köln-Deutz.

Billiger als Electricität und Dampf arbeitet

Otto's neuer Motor mit Kraftgasanlage

Betriebskosten pro Pferdekräft und Stunde 1 bis 3 Pfg.

Ausführung dieser Anlage jetzt schon von 4 P. S. aufwärts.

Gasmotorenfabrik Deutz.

Verkaufsstelle und Ingenieurbureau Danzig, Stadtgraben Nr. 6.

(15753m)

Teppiche

Prachtstücke 3.75. 6.—, 10.—, 20.— bis 300 Mrk.

Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Steppdecken.

billigst im Spezialhaus

Berlin Oranienstr. 158.

Emil Lefèvre.

Prachtkatalog mit ca. 850 Abbildungen gratis u. franco.

Moskauer Internat. Handelsbank

Langezeitmarkt 11. (8998)

Wir verzinsen vom Tage der Einzahlung

Baareinlagen

ohne Kündigung zu 3 1/2 % p.a.

mit einmonatl. Kündigung zu 4 % p.a.

mit dreimonatl. Kündigung zu 4 1/2 % p.a.

mit sechsmonatl. Kündigung zu 5 % p.a.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Werth-Papieren, sowie Zinssso auf sämmtliche Plätze des In- und Auslandes.

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht? (15036)

Das thut

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN.

Man verlange es überall!

Vorzüglich * * unterrichtet

über Kapital-Anlage u. Spekulation sind

Neumann's Börsen-Nachrichten.

Berlin SW. 12 Charlottenstr. No. 84. Probe-N. kostenfrei.

(15507m)

Das Buch über die Ehe mit 39 Abbild. v. Dr. Retan, 1.60 M. Ueber d. Geschlechtsl. d. Mensch. v. Dr. Freitag, 1.60 M. Weibebücher auf 3 M. frei. Interess. Bücherkatalog gratis und franco. G. Engel, Berlin 190, Potsdamerstr. 131. (13400)

SANATORIUM

Wasserheilanstalt ZOPPOT.

Für Nervenkranke u. chronisch Kranke aller Art.

Das ganze Jahr geöffnet und be suchbar.

Wasser, Massage, Electricität, Diät etc. Kuren.

Prospecte durch den dirig. Arzt Dr. Firnbaber

(4750)

Spezialität: Uhren-reparat. Anstalt **Fortuna**

hat's erreicht! 3525 Uhren-Reparaturen. Regulatore mit Schlag, von 15 M. aufwärts. Feder haltbar nur 1 Mark.

Heilige Geißgasse 48.

Alb. Siedes Nachfg. Friedrich Radtke. (94295)

Presstorf

steuert frei Haus Freyer, Rowall, auch zu bestellen Danmarkt 10. (5956)

Total-Ausverkauf

meines Uhren- und Schmuckwaren-Gesäftes

30% billiger wegen vollständiger Aufgabe desselben.

J. Edelbüttel,

Kürschnergasse 1. (17163)

Briefkasten.

W. in D. Wegen der Ausfertigung wenden Sie sich an den Herrn Konfirmations-Großherren in Danzig. Hier in Danzig gibt es zwar derartige Stiftungen, doch beziehen sich dieselben meist auf solche Damen, welche an hiesigen Schulen tätig gewesen sind.

W. in D. Der betreffende Herr ist hiesiger Beamter und deshalb werden die Rückfragen nicht von ihm, sondern von der Kassenkasse eingezogen. Wir würden Ihnen raten, sich mit einem Gelehrten auf Kostenfreie Behandlung an den Magistrat zu wenden, dann werden Sie jedenfalls Ihren Zweck erreichen. Was nun die zweite Frage anbetrifft, so ist eine Versicherung in einer Lebensversicherung bei Ihrem Vater wegen seines hohen Alters ausgeschlossen. Es bleibt Ihnen nur übrig, als Selbstversicherer in die Invalidenversicherung zu gehen und Warten zu lassen. Sie müssen allerdings eine Karenzzeit abwarten, bevor Sie auf eine Invalidenrente Anspruch machen können. Eine private Versicherung würde Sie wegen Ihres Lebens jedenfalls zurückweisen.

S. Breitgasse. Der Vermieter muß den Mieter gegen eine Befristung durch Dritte schützen, darunter gehört auch, daß er verhindert wird, daß andere Mitbewohner Ihre Nachbarn stören. Sie haben in diesem Falle das Recht, die Mietzins zu kürzen, da die Wohnung für Sie minderwertig geworden ist. Schreiben Sie Ihrer Witwe, wenn Sie nicht bis zum 1. Dezember die rückständige Miete für den Rest des Jahres abzurufen, dann werden Sie Ihr für die Wohnung, die für Sie vollständig entwertet sei, nur noch den halben Mietzins zahlen. Sie können dann ruhig abwarten, was weiter passiert wird.

G. W. 10. Die Rente wird nach dem Jahresarbeitsverdienst berechnet und unter Jahresarbeitsverdienst versteht das Gesetz das dreihundertfache des durchschnittlichen jährlichen Arbeitsverdienstes. Da die von Ihnen erwähnten 10 Pf. die nicht 36 sondern nur 30 Mt. ausmachen würden, mit zu rechnen sind, ist doch noch zweifelhaft. Dieses gilt von der staatlichen Unfallrente, die von den Berufsgenossenschaften zu zahlen ist, auf die es, wie wir annehmen hier ankommt. Ferner ist der Widerspruch gegen die Festsetzung der Rente beim Schiedsgericht anzumelden. Diese Berufung ist innerhalb eines Monats nach der Zustellung des Bescheides beim Schiedsgericht anzubringen. Es fragt sich deshalb, ob Ihre Berufung noch rechtzeitig erfolgen kann. Referieren Sie dem ein Feuerpflichtigen Einkommen besitzen, müssen Sie vom 1. Oktober bis 1. April Steuern zahlen.

A. B. Wenn der Mietvertrag eine derartige Bestimmung nicht enthält, so können Sie dem Mieter das Waschen in der Küche nur dann untersagen, wenn durch dasselbe ein erheblicher Schaden angerichtet wird.

A. B. Sie melden sich bei der Oberpostdirektion, in deren Bezirk Sie eintritten wollen. Als Landbriefträger werden Sie 700—1000 Mt. Gehalt und 60—240 Mt. Mietsatz nach den Umständen des Ortes, an dem Sie eingestellt werden. Wenn Sie einmündig sind, hängt von den Vorkanzen ab, jedoch geht es wohl nicht so schnell, daß Sie schon im Neujahr angeheuert werden können.

Freizügige Personen in Zoppot. Sie hätten nur dann ein Recht, die zugewiesene Wohnung einzulassen, wenn dieselbe geteilt oder teilweise befreit wäre, das heißt in der Zusage gegenüber gemacht ist, ist rechtlich von keiner Bedeutung.

G. D. 100. Die mündliche Abmachung über die Kündigung ist bindend, das Gesetz verlangt nur, daß die Kündigung in bestimmter Form erfolgt. Auch ein Prospekt-Besteller ist im Sinne des Gesetzesbuchs ein Handlungsgehilfe und hat die Kündigungsfrist von 6 Wochen vor dem Schluss des Quartals. Der Forderungsbetrag von dem Mietzins der Sache bis zu 300 Mt., 5 vom Hundert, von dem Mietzins der Sache bis zu 300 Mt., 5 vom Hundert, von dem Mietzins der Sache bis zu 300 Mt., 5 vom Hundert. Hat die Sache nur für den Empfangsberechtigten einen Wert, so ist der Forderungsbetrag nach billigem Ermessen zu bestimmen.

Amor. Sie dürfen sich Verein oder Klub nennen, auch haben Sie nicht nötig, Ihren Verein oder Klub polizeilich anzumelden. Schwieriger ist Ihre zweite Frage zu beantworten, denn ob ein derartiger Verein forlitten wird, hängt in erster Reihe von der richtigen Wahl des Vorstehenden ab, der es verstehen muß, auf die Mitglieder anzuregen einzuwirken. Verstehen Sie es, einen richtigen Leiter Ihrer Versammlungen zu gewinnen, so werden Sie vorwärts kommen, gelingt Ihnen das nicht, dann helfen Ihnen auch die besten Klauen nichts.

F. B. Alter Abbonent. Da der Vermieter Ihnen zugesichert hatte, daß die Wohnung bis zum 1. Oktober vollständig fertig sein sollte, so haben Sie das Recht, die Ihnen durch das Ausräumen des Kellers entstandenen Kosten von der Miete abzurechnen. Dagegen müssen Sie Ihren Mietzinsvertrag bis zu seinem Ende erfüllen und der Vermieter kann die Miete bis zum Ablauf verlangen, wenn Sie selber ausziehen. Sie können allerdings beim Gericht unter Darlegung der Gründe einen interimistischen Arrest beantragen, ob Sie aber in dem vorliegenden Falle einen Arrest beantragen, ist uns zweifelhaft. Gegen derartige Schulden müssen Sie Abweisung des Offenbarungsbekandes beantragen.

G. R. Nach unserer Ansicht haben Sie recht daran, die Sache nicht zur Anzeige zu bringen, denn es wäre ein großer Skandal entstanden und damit wäre weder der Herrschaft noch Ihrer Tochter geholfen worden. Nach § 188 der Gesetzsammlung war Ihre Tochter zum sofortigen Verlassen des Dienstes berechtigt, es muß dem Dienstherrn verattet sein, daß die Sache bis zum Ablauf des Jahres 1902 bis zum 31. Dezember zu Ende, deshalb haben Sie für den Dezember den vollen Lohn und für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember die Kost vergütet zu erhalten. Wir glauben nicht, daß die Herrschaft sich diesem durch die Gesetze begründeten Verlangen entziehen wird. Außerdem steht Ihrer Tochter nach Art. 847 des Bürgerlichen Gesetzbuchs Absatz 2 eine „billige Entschädigung in Geld“ zu.

S. S. S. Der neue Kontrakt läuft vom 1. November ab und unbestimmte Zeit. Sie können denselben nur zum Ende eines Kalenderjahres kündigen und müssen die Kündigung bis zum 3. des ersten Quartalsmonats ausgeschrieben haben. Sie können demnach erst am 1. Januar zum 1. April kündigen. Einen schriftlichen Kontrakt brauchen Sie nicht zu machen, wohl aber würden wir Ihnen raten die Kündigung durch einen eingehenden Brief zu vollziehen.

F. S. G. zum Erlaß eines derartigen Urteils ist die Stadt berechtigt. Wenn dasselbe angefochten werden soll, kann das nur auf dem Rechtsweg geschehen. Ob die Strafen als historische anzusehen sind, läßt sich hier nicht entscheiden, das hängt von der Gestaltung der alten Statuten ab.

Recht. Sie können die Erklärung schriftlich abgeben, Sie können sich auch auf den Gerichtsschreiber zum Protokoll vernehmen lassen. In diesem Falle würden wir Ihnen empfehlen die kleine Reparatur auf Ihre Kosten machen zu lassen und den Betrag von der Miete abzuziehen; das ist am einfachsten und trägt Sie am schnellsten zum Ziel.

Beigebene Anfrage und ein treuer Abbonent. Sie können ohne Hilfe von Gericht und Notar ein gemeinschaftliches Testament errichten. Der Mann schreibt unter Angabe von Ort, Datum und Namensunterzeichnung eigenhändig seinen letzten Willen nieder und die Frau schreibt gleichfalls eigenhändig unter Angabe von Ort, Datum und Namensunterzeichnung hinzu. Dieses Testament soll auch als mein Testament gelten. Ein derartiges Testament, welches nicht bei Gericht niedergelegt zu werden braucht ist gesetzlich gültig.

T. F. S. Sie haben als die Herrschaft keinerlei Ansprüche, daß Sie die staatliche Invalidenrente ein, wenn Sie arbeitsunfähig geworden sind.

G. S. Schilke. Im Winter legt man die Teppiche mit der Rückseite auf frisch gefallenen Schnee und klopfet ihn tüchtig aus. Im Sommer legen Sie die Teppiche auf dem Erdboden und bürsten sie tüchtig mit lauwarmem Wasser, dem Sie auf 1 Liter je 1/10 Liter Salzwasser zugeben, aus, doch so, daß Sie nur nach einer Richtung hin streifen. Dann wird der Teppich aufgebügelt und muß abtropfen und trocknen. Zum Waschen von farbigen Vorhängen verwenden Sie Seifenlauge, die Sie in jeder Drogenhandlung erhalten. Dort erfahren Sie auch, wie die Nadel, die auch unter dem Namen Bananaseifenrinde bekannt ist, verwendet werden muß.

Alter Abbonent. Sie werden wohl am besten auf dem Katasteramt Auskunft erhalten können.

S. S. Pr. Von der hiesigen Strafkammer ist das betreffende Urteil nicht als ein Urteil angesehen worden und die Wirtin hat wegen Duldung desselben bestraft worden.

W. W. Auch den katholischen Geistlichen ist ebenso wie den evangelischen ein Mindesteinkommen gewährt. Wo dieses aus eigenem Kircheneinkommen nicht bestritten werden kann, tritt der staatliche Zuschuß ein. Da das in Danzig der Fall ist und bei welchen Ämtern, darüber vermag ich Ihnen keine Auskunft zu geben.

Gerichtsbekanntmachung. Wir sind zwar auch mit Ihnen derselben Ansicht, daß das Urteil eines privaten Arztes genügt sein sollte, aber wenn der Vorgesetzte das Zeugnis eines beamteten Arztes verlangt, so werden Sie wohl nichts dagegen machen können. Im Gesetz ist nur bestimmt, daß ein kranker Beamter für Gehalt weiter bezogen und keine Stellvertretungskosten zu zahlen hat. Die Bestimmungen über und welches ärztliche Attest notwendig ist, sind in der inneren Verwaltung und weichen natürlich von einander ab. Bei einigen staatlichen Verwaltungen, wie z. B. bei der Eisenbahnverwaltung sind bestimmte Ärzte für die Beamten vorgeschrieben. Je nach dem Dienstverhältnis können wir für die Dienstfähigkeit bestimmt und deshalb können wir Ihnen auch keine Auskunft geben. Wir würden Ihnen aber ganz entschieden von einer Beschwerde abraten, denn der beamtete Arzt soll eben für die Bedürfnisse und namentlich auch für die Rechtspflege ein Vertrauensarzt sein. Ob Sie freilich verpflichtet sind den Besuch des Arztes zu honorieren, ist eine andere Sache, denn der Arzt zahlt derjenige, der ihn gerufen hat. Da Sie das in diesem Falle nicht getan haben, so können Sie vielleicht mit Erfolg die Zahlung des Honorars verweigern.

A. S. G. Dann bleibt Ihnen weiter nichts übrig, als das Bettgestell dem Tischler zur Verfügung zu stellen und ihn auf Befreiung eines direkten Bettgestells zu veranlagen.

Gemeinliche Geburtszettelgesellschaft in Danzberg. Es leidet dich, es kostet mich und kostet mir (siehe Formulare) sind gebrauchlich. Ich helfe Ihnen vom Pferde.

A. A. Danzig. Da Sie es leider unterlassen haben, den Vertrag schriftlich zu machen, so gilt er nur auf 1 Jahr und gilt nach Ablauf dieses Jahres als unbestimmte Zeit abgeschlossen. Vorausgesetzt, Sie hätten am 1. April d. J. den Vertrag geschlossen, so würde er zunächst bis zum 1. April 1903 laufen. Ist zu diesem Termine eine Kündigung nicht erfolgt, so haben beide Parteien das Recht, für das Ende eines jeden Kalenderjahres zu kündigen, d. h. Sie können bis zum 31. April 1903 zum 1. Juli 1903 kündigen. Hätten Sie uns mitgeteilt, wann Sie in die Wohnung eingezogen sind, dann hätten wir Ihnen genaueren Bescheid erteilen können.

G. S. G. alter Abbonent. Sie sind in einer sehr unangenehmen Lage und haben leider wenig Aussicht auf Besserung herauszukommen. Die Schulden werden Sie bezahlen müssen, denn der Mann hat den ehelichen Aufwand zu tragen. Was nun die Miete anbetrifft, so besitzen Sie die Duldung der Vermieterin, so daß Sie gegen dieselbe vorgehen können. Es liegt hier ein Betrag gegen den Hausvater vor und nach unserer Meinung würde sogar ein strafrechtliches Einschreiten erzielt werden können. Jedemfalls würde wir Ihnen raten, mit Rücksicht auf die Duldung der Vermieterin die Zahlung der 120 Mt. zu verweigern. Ihre Miete ist dagegen nicht verpflichtet, Ihre Kündigung anzunehmen, er wird Ihnen aber wohl darin entgegenkommen, daß er Sie ziehen läßt, wenn Sie ihm einen Mieter an Ihrer Stelle besorgen. Ihre Frau hatte nicht das Recht, die Sachen aus der gemeinschaftlichen Wohnung wegzunehmen und hat sich dadurch strafällig gemacht und natürlich auch die Vermögenswerte, welche wurden, daß Ihre Frau die Sachen nicht rechtmäßig erworben hatte. Wir empfehlen Ihnen also zunächst, zu Ihrem Mann zu gehen, und sich mit ihm gütlich auseinander zu setzen. Dann würden wir Ihnen empfehlen, gegen die Eigentümerin wegen Verstoßes gegen die Hausordnung Klage zu erheben, gegen die Eigentümerin wegen Verstoßes gegen die Hausordnung Klage zu erheben, gegen die Eigentümerin wegen Verstoßes gegen die Hausordnung Klage zu erheben.

und sich mit ihm gütlich auseinander zu setzen. Dann würden wir Ihnen empfehlen, gegen die Eigentümerin wegen Verstoßes gegen die Hausordnung Klage zu erheben, gegen die Eigentümerin wegen Verstoßes gegen die Hausordnung Klage zu erheben, gegen die Eigentümerin wegen Verstoßes gegen die Hausordnung Klage zu erheben.

Hypothekengläubiger. Aus Ihrer Darstellung scheint hervorzugehen, daß es sich hier um einen Scheinvertrags handelt, der dazu geschlossen ist, um die Gläubiger zu prellen. Klagen Sie die Forderungen ein, wenn Sie nicht bezahlt werden und lassen Sie Forderung vollstrecken, wenn keine Zahlung erfolgt. Sollte dann dem Gerichtsvollzieher der Vertrag vorgelegt werden, so stellen Sie den Antrag bei Gericht, daß die Verjährung an den Sohn für ungültig erklärt wird.

Alter Abbonent der Altstadt. Eine Schneiderin, die in einer Arbeitsstube beschäftigt ist, muß bei der hiesigen Drehtafelangelegenheit gemeldet werden. Eine derartige Verpflichtung, wie Sie uns angeben, ist nicht nur ungesetzlich, sondern kann unter Umständen sogar strafbar werden.

W. R. 100. Sie werden Salz niemals durch ein anderes trockenes Salz zur Lösung bringen, es ist denn, daß Sie eine Waage verwenden, welche so viel Genauigkeit enthält, daß Sie das Wasser erstegt. Mit den von Ihnen angegebenen Chemikalien werden Sie eine Lösung nicht herbeiführen können.

F. Z. Es wird Ihnen wohl weiter nichts übrig bleiben, als das Papier vermittelst eines Säubers mit Zinkseifenpulver zu behandeln und dasselbe von Zeit zu Zeit in lauwarmem Wasser zu baden.

W. R. Die Kreisgemeinde ist nur berufen, solche Wege, welche nicht nur den lokalen, sondern dem allgemeinen Durchgangsverkehr dienenden Wege in Bau und Unterhaltung zu nehmen. Velder haben Sie uns das Schreiben des Landratsamtes nicht mitgeteilt, so daß wir daraus nicht ersehen können, ob die Kreisverwaltung diese Eigenschaft des Weges verneint und Sie auf die Kreisgemeinde verweist, welche gleichfalls in gewissen Umfang zum Tragen der Wegebeiträge verpflichtet ist. Das kommt auf das Herkommen an; nach unserer Kenntnis darf ein derartiger Weg nicht gesperrt werden.

W. R. Zoppot. Die deutsche Tabak-Zeitung in Berlin, die Zigarre in Leipzig, die Sächsische Tabakzeitung mit der deutschen Tabakvereinszeitung in Mannheim. Sie abonnieren auf diese Zeitungen entweder bei der Post, oder in irgend einer Buchhandlung.

F. Nachdem der Passagier bereits ein Jahr unbeanstandet in Ihrer Wohnung gehalten worden ist, hat der Wirt kein Recht die Abschiebung zu verlangen. Wir glauben auch nicht, daß hier gebührende Mietsformulare im Spiel sind, denn der Wirt hat Ihnen das Mietverhältnis zu kündigen.

W. R. Die Wertverhältnisse Handwerkerkammer hat bestimmt, daß dem Lehrling täglich mindestens 10 Stunden für Schlaf sowie an Erholungs- und sonstigen Auszeiten zu gewähren sind, wobei die reine Tagarbeitzeit im Jahresdurchschnitt nicht mehr als 12, die verlässlichen Schlaf- oder Nacht-Auszeiten nicht weniger als 8 Stunden betragen dürfen. An gebotenen Sonn- und Feiertagen darf die Arbeitszeit nicht mehr als 4 Stunden betragen. Die Arbeitsstunden dürfen aber nicht in die Zeit des ordentlichen Hauptgottesdienstes fallen.

W. R. Zoppot. Der Antrag wird und Genossen ist zwar im Reichstago angenommen worden, doch hat derselbe noch nicht Gesetzeskraft erlangt. Sie werden also so lange warten müssen, bis das Gesetz im Reichsanzeiger publiziert ist, vorläufig hat es keinen Zweck, wenn Sie sich an irgend eine Behörde wenden.

W. R. 50. Fermentpulver ist ein Backpulver, für welche es soviel Rezepte gibt, wie Sand am Meer. Der Hauptbestandteil von derartigen Fermentpulvern sind Weinsäure und doppeltkohlensaures Natrium. Voraus nun das von Ihnen bezeichnete Fermentpulver besteht, können wir Ihnen nicht verurteilen, daß es eben das Geheimnis des Gebäckens ist.

W. R. Langfuhr. Da der bisherige Eigentümer, von dem Sie gemietet haben, die Erklärung zurückgezogen hat, würden wir Ihnen raten, die Miete an ihn zu zahlen. Sollte es zwischen den beiden Herren zum Prozeß kommen, so gewinnt entweder der Mann, der die Sache in Ordnung, oder der Mann, der die Miete von seinem Prozeßgegner einzahlen. Sie haben jedenfalls mit der Sache nichts zu thun. Unter keinen Umständen ist aber die Miete an Kr. abzuführen.

F. S. G. Es rühmen sich zwar fast alle Stellenvermittler, daß sie auch Stellen für landwirtschaftliche Beamte vermitteln, wir würden Ihnen jedoch abraten sich an ein solches Bureau zu wenden, wenn Sie nicht ganz gewiß wissen, daß dasselbe gute Verbindungen hat. So viel wir wissen, vermittelt der Deutsche Inspektorenverein Stellen; wir würden Ihnen raten bei der hiesigen Landwirtschaftskammer anzufahren, da werden Sie wohl den besten Bescheid erhalten.

W. R. Schönberg. Der Roman ist im Buchhandel noch nicht erschienen, auch wir haben keine vollständigen Exemplare mehr, so daß wir Ihnen zur Erlangung desselben nicht verfehlen können.

W. R. Erste Dienerschaft Deutschlands, Berlin, Wilhelmstraße 105. Wenn Sie in die Marine eintreten wollen, müssen Sie sich einen Medaillon besorgen und sich bei derjenigen Inspektion melden, in welcher Sie dienen wollen. Die Medaillone haben damit nichts zu thun. Außerdem wäre es auch gar nicht möglich, Ihnen die Medaillon anzugeben, da sich die Herren sehr häufig außerhalb ihres Wohnortes auf Kommando befinden.

F. R. S. G. Schilke. Die notwendigen Kosten der Zwangsvollstreckung fallen dem Schuldner zur Last und werden zugleich mit dem zur Vollstreckung bestehenden Ansprüche eingetrieben. Der Gerichtsvollzieher ist aber berechtigt, Kostenersatz zu nehmen und kann die Ausfertigung seines Auftrages sogar von der Einzahlung eines Kostenvorschusses abhängig machen.

G. W. 100. Es bestehen u. a. folgende Kgl. Verordnungen für Gartenbau-Techniker: Kgl. Gärtnerlehrausatz zu Potsdam, Kgl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau zu Geseheim Regb., Wiesbaden und Botanologisches Institut zu Breslau Regb., und Kreis Duppeln. Die Gärtner-Lehrausatz zu Potsdam hat die wissenschaftliche und künstlerische Ausbildung angeordnet, wie dieselbe für den zukünftigen Lebensberuf des Gärtners unentbehrlich ist. Die Aufnahme bedingt den Nachweis einer zweijährigen Tätigkeit in einer tüchtigen Gärtner- und als Nachweis einer höheren Lehrausatz mit jedwelligem Lehrgang, der Kurzus ist zweijährig. Die Aufnahme findet alljährlich im April statt. Das halbjährlich pränumerando zu zahlende Honorar beträgt 180 Mt. im Jahre, die Eten erhalten dafür Wohnung, Licht und Heizung, müssen aber die Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse aus eigenen Mitteln bestreiten, auch ein Bett beschaffen. Die Verwendung der Gartenbau-Techniker ist sehr mannigfaltig, außer in Deutschland sind auch in den deutschen Schutzgebieten Stellen für Gärtner und Pflanzler vorhanden (3600 Mt.—4000 Mt.). Im Ubrigen schwanken die Bezüge zwischen 1000—5400 Mt. bei freier Dienstwohnung und Mietszuschuß.

Auskunft. Ihr Sohn kann in diesem Falle, vorausgesetzt, daß die gemeinschaftliche Treppe anherbar der Geschäftsräume liegt, einen Forderlohn verlangen. Derselbe beträgt von dem Wert der Sache bis zu 300 Mt. 5 vom Hundert, von dem Mietzins der Sache bis zu 300 Mt. 5 vom Hundert, von dem Mietzins der Sache bis zu 300 Mt. 5 vom Hundert. Das Schwierige für Sie wird nur in dem Nachweis des Wertes des Grundstückes liegen.

W. R. Wir haben schon mehr als einmal an dieser Stelle erklärt, daß wir es ablehnen müssen, Referenzen für Firmen abzugeben.

Alter Abbonent von 1897. Eine nachträgliche Erhöhung der Rente ist ausgeschlossen, das Verfahren der Berufsgenossenschaft beruht auf den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, nach welchem ein außereheliches Kind mit dem Vater nicht verwandt ist. Der Verstorbenen hat leider versäumt, bei der Geschäftsführung das Kind anzuerkennen und unter diesem Gesichtspunkt muß die Witwe leiden.

F. W. In den Staaten, mit denen das deutsche Reich Auslieferungsverträge geschlossen hat, gehört auch Russland. Die Verträge beziehen sich auf gewisse Verbrechen, die in denselben namentlich aufgeführt sind. Solche Auslieferungsverträge sind zwischen den meisten Kulturstaaten ausgemacht worden, in Europa bestehen, soweit wir wissen, nur mit Griechenland kein Auslieferungsvertrag.

W. R. Abbonent von Sanghafer. Die Invalidenrente kann Ihnen bei einer Wiederbeschäftigung nicht entzogen werden, das kann nur dann geschehen, wenn in Ihren Verhältnissen eine derartige Veränderung eingetreten ist, daß Sie nicht mehr erwerbsfähig sind. Wie das mit der Rente aus dem Staat sich gestalten wird, darüber können wir Ihnen keine Auskunft erteilen, darin haben Sie Recht, daß Ihnen nach dem Tode des Mannes ein Anspruch auf Pension nicht zusteht.

G. D. Wenn Sie sich mit dem Meister nicht gütlich auseinandersetzen können, würden wir Ihnen raten, bei dem Gewerbeamt zu klagen.

F. W. 100. Die Gehälter des Marine-Ingenieurkorps bewegen sich zwischen 3600 bis 6600 Mt. neben dem zuständigen Gehalts- und Wohnungsgeldzuschuß. Ein Deringener erhält 4500 Mt.

G. S. Bei der hiesigen Versicherungsanstalt sind die Kontrollreue auf Kündigung angeheuert und erhalten 12000 Mt. monatlich und Reisebekannt. Hier werden vorwiegend pensionierte Offiziere angeheuert.

Oliva. Von den vorhandenen 3000 Mt. gehörte dem Vater die Hälfte, die andere Hälfte ererbten die fünf Kinder, also jedes 300 Mt. Den Unterhalt während der Lebenszeit kann der Vater sich anrechnen, so daß für Sie nichts übrig bleiben wird. Brechen Sie jedenfalls den Verkehr nicht mit dem Vater ab. — 298.

Rath W. in D. Da Genf in der französischen Schweiz liegt, haben wir uns aber das französische Recht informiert. Auch in einer sehr ausführlichen neuen Darstellung finden wir mit keiner Silbe erwähnt, daß dort der Mann die Haus-einrichtung mit in die Ehe bringt. Sollte es dort nicht ebenso sein wie bei uns, daß nur ein Wittwer oder älterer Jung-geselle, der schon ein eigenes Heim hatte, sie mitbringt? 292.

W. R. Langfuhr. Die Orden müssen nach einer Ver-sicherung der Generalordens-Kommission mit wenigen Aus-nahmen (Kronenorden 3. und 4. Klasse) an den Staat zurück-geliefert werden. Eigentum der Familien bleiben nur die Kriegsmedaillen (1870/71, 66, 64), Allgemeines Ehrenzeichen und einige andere Medaillen.

Eiserne Kreuz. Das eiserne Kreuz gehört zu den-jenigen Orden, welche an den Staat zurückgegeben werden müssen, daraus geht hervor, daß weder Sie noch Ihre Stiefmutter ein Anrecht darauf haben. Die Rück-gabe erfolgt ohne Gewährung einer Geldunterstützung, wir halten deshalb die Angabe Ihrer Stiefmutter, ihr irrtümlich, wenn nicht gar eine Falschung, mit dieser Angabe beabsichtigt wird. Das geht schon aus dem Umstande hervor, daß die Dekoration bereits vor 7 Jahren abgeliefert sein mußte, wie sollte also das Landratsamt dazu kommen, nach so langer Zeit die Rück-gabe des Kreuzes zu verlangen?

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Das ist der im Leben gefährlichste Stolz, der nicht aus eigener Werthschätzung, sondern aus fremder Geringschätzung hervorgeht. Grillparzer.

Fliegende Liebe.

Roman von D. Elfer. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) 11) „Ach, Herr Schmidt... Ihr Herr Neffe sagte doch...“ „Wann hat Dir Volkmar die Schlüssel gebracht?“ unterbrach Herr Schmidt ihn kurz. „Ja, Herr Schmidt, das weiß ich nicht. Ich — ich war noch einmal so nun neun Uhr im Komtoir, weil ich glauben spreche zu hören. Auch knarrte die Thür von Herrn Schmidt's Privatkomtoir so, als ob Jemand hineinginge, und das wollte ich nicht leiden. Aber als ich ins Komtoir guckte, stand Herr Volkmar ruhig an seinem Pult und schrieb. Da hab ich ihn geliegt, ich ging nur auf einen Augenblick rüber zum „Goldenen Löwen“, um Abendbrot zu essen... als ich dann wieder zurückkam, lagen die Komtoirschlüssel auf dem Tisch in meinem Zimmer und Herr Volkmar war fort.“ „Wann war das?“ „Ja, ich weiß nicht genau...“ „Daraus mit der Sprache! Wann bist Du aus dem „Goldenen Löwen“ nach Hause gekommen?“ „Ach, Herr Schmidt, vergehen Sie... es mochte wohl elf Uhr sein.“ „Da haben wir's! — Du bist ein ganz unaufmerksam, liederlicher Schlingel! Geh jetzt, ich werde mir überlegen, was ich mit Dir anfangen. Geh!“ Zerknirschet schlich Heinrich hinaus. Er verstand nicht, wie Herr Schmidt über den Abschiedsbrief seines Neffen so böse sein konnte. Eine Weile herrschte Schweigen zwischen dem Chei und dem Kassirer. Carl Adolff sah zurückgelehnt in

seinem Schreibstisch, trommelte mit den Fingern nervös auf den Lehn und blickte finstern zum Fenster hinaus auf die Straße, wo gerade ein schwer bespakter Wagen abgeladen wurde.

Der Kassirer stand unschlüssig da. „Soll ich die Polizei benachrichtigen, Herr Schmidt?“ fragte er leise nach einer Weile.

Der Chef fuhr aus seinem finstern Sinnen empor. „Die Polizei? — Ja — sie würde sehr bald die Spur des Ausreißers finden. Und dann käme die Unter-suchung — und die ganze Schmach und Schande, daß der Sohn meiner Schwester ein Dieb ist — und der Schandfleck bliebe auf der ganzen Familie sitzen und die Leute zeigten höhnisch mit Fingern auf uns —“

„Und die arme Frau Volkmar, die schon so viel in ihrem Leben durchgemacht hat...“

Herr Schmidt nickte mit dem Kopfe. „Ja, ja... ich bedauere meine arme Schwester.“

„Es würde ihr das Herz brechen, Herr Schmidt.“

„Das ist wohl leicht möglich. — Aber was sollen wir thun?“

„Darf ich mir einen Vorschlag erlauben, Herr Schmidt?“

„Reden Sie.“

„Der Verlust ist ja ärgerlich — aber doch nicht so groß, daß er uns Unannehmlichkeiten bereiten könnte. Nach weiß Niemand von dem Diebstahl, ich habe wenigstens Niemandem etwas gesagt. Mein Rath geht nun dahin, den Diebstahl nicht an die große Glocke zu hängen, das würde nur einen lächerlichen Skandal geben, sondern insgeheim nach dem Aussehen Arnold Volkmar's zu forschen, ich denke mir, er wird seiner Mutter oder anderen befreundeten Personen mitgetheilt haben, wohin er sich gewandt hat, und ihn dann zu veranlassen, das gestohlene Gut heranzugeben...“

„Ein schlechter Vorschlag, Behrens. Der Bursche wird sich in Hamburg oder Bremen nach Amerika einschiffen.“

„Wir haben in Hamburg und Bremen Verbindungen und können einen Privatdetektiv beauftragen, nachzu-suchen, ob Volkmar sich dort einschiffen will. Dann kann er noch immer zurückgehalten werden. Ebenso

können wir an andere Hanfsstädte beschreiben. Bleibt er aber in Deutschland, so ist er leicht zu finden. Wollen Sie es mir überlassen, Herr Schmidt, seiner Spur nachzuforschen? Ich kann mir noch immer nicht denken, daß er der Dieb ist...“

„Aber die Beweise liegen doch klar zu Tage!“

„Ja, ja, aber Arnold Volkmar war von solch ehrentreuer Besinnung.“

„Ah, bah, Heuchelei Verstellung! Aber Sie haben Recht, um der Familie willen muß der Skandal ver-mieden werden. Ich mag auch meiner Schwester den Schmerz und die Schmach nicht antun, sie würde es nicht überleben. Und schließlich kann sie ja nichts dafür. Sie hat ihre Jugendthorheit genug gebüßt. Also leiten Sie im Geheimen die Nachforschungen ein. Ich werde dafür Sorge tragen, daß Niemand von dem Diebstahl vorläufig erfährt. Nur mit meinem Sohn werde ich Rücksprache nehmen. Wenn wir den Burschen gefast haben, können wir uns immer noch überlegen, was zu thun ist. Ich werde meinen Sohn heute mit der Kasse betrauen, damit Sie frei sind, um die Nachforschungen logisch zu beginnen. Wollen Sie mir meinen Sohn herein-schicken.“

„Geh wohl, Herr Schmidt...“

Der Kassirer entfernte sich. In finstern Gedanken verfunken blieb Carl Adolff vor dem Schreibstisch sitzen.

8. Kapitel.

Fast zu derselben Zeit, als Herr Schmidt das Schreiben Arnold's las, empfing Ellen den Brief ihres Vaters, der folgenden Wortlaut hatte:

Liebe Ellen!

Ich habe lange geschwankt, wann und ob ich Dir überhaupt schreiben sollte. Aber unsere letzte Unter-redung, die mir den entscheidenden Anstoß zu meinem Entschlusse gab, den Kampf mit der Welt aufzu-nehmen, ein Mann zu werden, der allein auf seiner eigenen Kraft steht, veranlaßte mich doch, Dir einige Abschiedsworte zu schreiben.

Ja, ich nehme Abschied von Dir, von meiner Mutter, meiner Schwester! Abschied von allem, was mich hier festhielt, was mich quälte und peinigete, und

gehe hinaus in die Welt, um meinen Sternen zu folgen, mögen sie mich nun zur himmlischen Höhe tragen oder mit ihren Feuerstrahlen mich vernichten.

Ich fühle den Drang in mir, ein Künstler zu werden, gleich meinem Vater. Ob es mir gelingt, den Kranz auf mein Haupt zu drücken, ob ich durch die Sorge, die Noth des Lebens zu Grunde gehe, es steht in der Götter Hand.

Verzeihe mir, wenn ich nicht Dir, wenn ich Keinem sage, wohin ich mich wende. Ich habe meine be-stimmten Gründe dafür. Ich will Niemanden mit meinem Leide — mit meiner Schuld vielleicht be-lasten, frei will ich sein von allen Fesseln, selbst von der mütterlichen und verwandtschaftlichen Liebe.

Verzeihe mir auch, wenn ich Dein großmüthiges Anerbieten der Unterstüßung scharf zurückweise. Ich kann es nicht annehmen, denn mein Stolz erträgt es nicht, Wohlthaten von Derjenigen anzunehmen, die ich mit jeder Falz meines Herzens liebe und die dennoch in kurzer Zeit die Gattin eines anderen Mannes sein soll.

Ja, Ellen, ich liebe Dich! Seit dem ersten Tage, da wir uns sahen, habe ich Dich geliebt und diese Liebe wird der Stern sein, der mich in meinem dunklen Leben leitet.

Wir sehen uns vielleicht nie wieder, vielleicht erst nach Jahren, wenn die Gluth der Jugend zu einem stillen Feuer gedämpft ist. Darum wage ich es, Dir von meiner Liebe zu sprechen.

Wie sehr ich Dich liebe, magst Du daraus ent-nehmen, daß ich Dich bitte: Nimm Dich meiner Mutter und meiner Schwester an!

Von Onkel Schmidt haben sie nichts zu erwarten. Noch weniger von des Onkels Gattin, die meiner Mutter selbst das Wenigste neidete, das Onkel Schmidt ihr von seinem Ueberfluß gab. Deshalb lege ich sie Dir ans Herz, Ellen, denn Du bist groß und edel. Du wirst sie nicht entlassen lassen, wenn ich eine Schuld auf mich geladen, wenn ich Dich verlegt, wenn ich meine Pflicht anders aufsaßte wie die Welt, in der meine Verwandten leben.

Nicht in's Gesicht. mit Seife wagen bisher unsere Damen. Heute nach Erfindung der Fay-Seife ist dieser An-spruch unerschütterlich. Die pat-entirte, aus Hahnerei bereite Fay-Seife ist infolge ihrer kostbaren Bestandtheile Eiwiss und Dotter absolut reizlos und hat auf den Teint eine geradezu überraschende Wirkung. — Preis 50 Pfennig. (10665)

Wer

annonciren will

— seien es auch nur kleine Anzeigen, wie: Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- u. Mieths-Gesuche — wendet sich mit Vortheil an die

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

In Danzig vertreten durch A. H. Hoffmann, Hundegasse 45

Hierdurch erwachsen dem Inserenten keine Mehrkosten, dagegen eine Reihe von Vortheilen, wie: kostenfreie fachmännische Berathung hinsichtlich zweckentsprechender Abfassung der Annonce, auffälliger Ausstattung derselben, Wahl d. bestgeeigneten Blätter etc. Katalog gratis.

(14152m)

Kartoffeln!

Daber, Magnum bonum praest. volle haltbare Winterwaare. (Kroftfrei!)

Zwiebeln!

fernegejunde, trockene Waare, 2 Maß 40 Pfg., 2 Maß 75 Pfg., 3 Zentner 3,75 Mk., 6 bis 5 Zentner 3,60 Mk., 6 bis 10 Zentner 3,50 Mk., bei Mehrabnahme bedeutend billiger. (9999b)

Arthur Dubke,

Juh. G. Dubke, Bogengasse 67.

Die besten und weltrenomirtesten Uhren

präm. ca. 30 Mal m. der gold. Med. etc. kauft man am bill. unt. 5j. schriftl. Gar. bei Hugo Heyne Berlin C. 25, Landshorgerstr. 60-61.

Jede Uhr ist gut abgez. u. reg. Nickel-Wecker richt. gehd. u. weock. M. 2,35. Cylind.-Uhr. 34 Std. geh. M. 5,25, mit 2 Goldränd. M. 7, echtsilb. 2 Goldr. Ia. Werk M. 10,25, echt gold. Dam.-Uhr. M. 16,50. Viele Dankschr. Prachtkatalog über Uhren, Ketten, Ringe, Gold- und Silberwaaren umsonst und porto frei. (15920m)

Versand-Abtheilung
Verlangen
Sie Muster-Anstellung,
Aufträge von 10 M. an franco.

Pottrufus & Fuchs

Inhaber: Christian Petersen,

4 Gr. Wollwebergasse 4.

17447

Als Weihnachts-Geschenke

bieten wir aus sämtlichen Abtheilungen unseres umfangreichen Geschäftes grössere Posten an, welche wir zum Theil unter Herstellungs-werth eingekauft, zum Theil im Preise ganz erheblich zurückgesetzt haben.

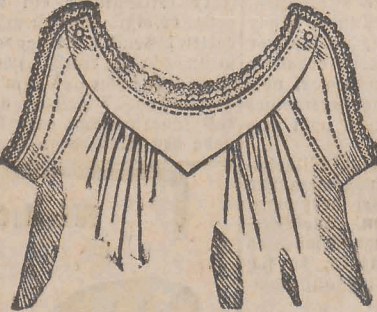


bunten Parchend. 1,25 Mk.
weiss. Piqué-Parchend. 1,40 Mk.
mit Spitze

Satin mit Stickerei. 1,75 Mk.



starkfädiges Hemdentuch mit Spitze 0,90 Mk.
Halbleinen mit Spitze 1,20 Mk.
Louisianatuch mit Languette 1,50 Mk.



kräftiges Hemdentuch mit Spitze 1,20 Mk.
Renforcé mit gestickter Passe 1,40 Mk.
Linon mit Stickerei 1,50 Mk.

Kleiderstoffe.

Doppelbreite Warps ³⁵⁻⁵⁰ Pfg. Schwarz, reine Wolle ^{0,60-1,35} Mk.
Fantasie-Stoffe ^{0,50-1,00} Mk. Kattune, Parchende ²⁵⁻⁵⁰ Pfg.

1903 Neuheiten der Frühjahrssaison

für Blusen - Kleider und Gesellschafts-Toiletten

Wollstoffen und Seidenstoffen.

Teppiche. Gardinen, Tischdecken.

^{120/150} geklärt und gesäumt
Leinen - Jacquard - Tischtuch
à Stück 1,50 Mk.

^{50/115} geklärt, gesäumt u. gebändert
Jacquard - Handtuch
1/2 Dutzend 3,00 Mk.

^{48/57} goldfarbig
Poliertuch,
ringsum hellblau besteckt, 1/2 Dtz. 55 Pfg.

Herren-Oberhemden.

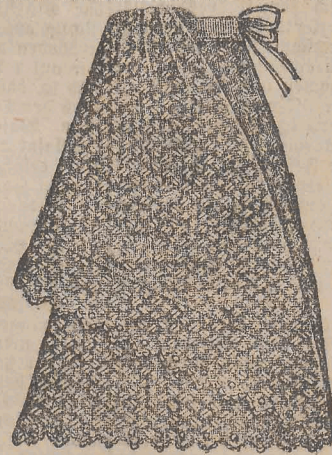
Anfertigung nach Maass unter Garantie tadellosen Sitzes.

Kragen. Chemisettes. Serviteurs. Manschetten.
Shlipse. Unterkleider. Taschentücher.

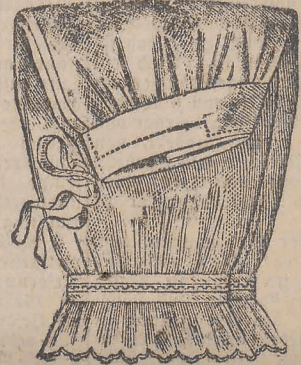
Wollene Schlafdecken u. Bettdecken.

Schürzen

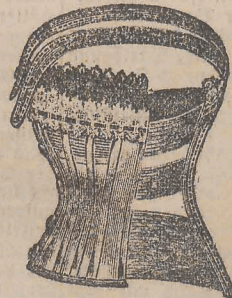
in überraschend grosser Auswahl und bester Ausführung
Kinder - Schürzen, Wollene, Seidene, Tüdel- und Wirthschafts - Schürzen.



Buntfarbiger Parchend 1,60 Mk.
mit Languette
weiss gerauhter Piqué mit Volant 2,00 Mk.
Schirting m. Stickerei 2,50 Mk.
Volant 2,50 Mk.



Renforcé m. Languette 1,25 Mk.
bunt farb. Parchend mit Handlanguette 1,50 Mk.
Satin mit Stickerei 1,60 Mk.
Volant 1,60 Mk.



Eine Partie Korsetts 1,50 Mk.
Reform - Gesundheits - Korsetts wie Abbild. 3,75 Mk.

In passenden Weihnachtsgeschenken empfehlen wir (17363) angefallene Zuchreste die sich in den vorhandenen Metermaßen für ganze Herren-Anzüge Herren - Beinkleider Herren- und Knaben-Paletots Knaben-Anzüge Knaben - Hübschen eignen, bedeutend unter dem Selbstkostenpreise. Rieck & Reimann, Tuchwarenhans, Heilige Geistgasse 20.



feinste Pflanzenbutter
Preis pro Pfund 70 Pfg.
Zu jedem Pfund Palmolive erhält der Käufer ein Serienbild. (14121)

Flügel und Pianinos

(große Auswahl) von Mark 450 an, bequeme Zahlungsweise. Harmoniums von Mark 100 an. Max Lipcinsky, Fobengasse 7, Pianofortefabrik mehrfach prämiert. (15124)



Carl Gottlob Schnater jr. Bedeut. Musik - Instr. - Manufaktur. geg. 1824. (10536) Markenschilder No. 394. Bill. Preise, neuest. Katalog gratis.

Ich weiß, meine Bitte ist nicht vergeblich. Eröfne meine Mutter. Siehe ihr in den schweren Jahren, die jetzt kommen werden, zur Seite — und tausend, tausend Dank dafür.

Lebe wohl, Ellen! Versuche mir ein freundliches Andenken zu bewahren. Ich werde Dich nie vergessen. Lebe wohl.

Arnold Volkmar.

Eine Weile sah Ellen tief bewegt und überaus da. Heiß quoll es in ihrem Herzen empor. Zum ersten Mal hörte sie die Stimme der Leidenschaft! Zum ersten Mal fühlte sie selbst die Leidenschaft in stürmischen Wellen ihr Herz überfluthen! Zum ersten Mal empfand sie das Glück, geliebt zu werden und selbst zu lieben.

Sie legte die Hand über die Augen, als blende sie die helle Junifonne da draußen. In stürmischen Schlägen pochte ihr Herz und die Stimme des Glückes jubelte in ihrer Seele auf wie die Lerche, die sich im Morgen-sonnenstrahl zum lichten Himmel aufschwingt.

Aber bald zogen die finsternen Schatten der Wolken über den Himmel ihres Glückes!

Sie dachte an Arnold's Mutter, an seine arme Schwester, und sie sprang empor, nahm Hut und Mantel und eilte fort nach dem kleinen Hause im Hasenwinkel. Die Angst um die armen Frauen besüßelten ihre Schritte. Athemlos kam sie im Hasenwinkel an und fand Frau Volkmar und ihre Tochter in Thränen aufgelöst.

Auch sie hatten den Abschiedsbrief von Arnold empfangen, der ihnen ebenfalls nicht mittheilte, wohin er sich gewandt hatte.

„Ellen, was sagst Du zu diesem unüberlegten Schritt Arnold's?“, fragte Frau Volkmar. „Mein armer Junge wird zu Grunde gehen, er ist so unerfahren in der Welt. Und mich und seine arme Schwester verläßt er, wir sind doch auf ihn angewiesen. Seine Stellung war gut bezahlt. Wir waren vor Noth und Sorge geschützt und in einigen Jahren sollte er in das Geschäft eintreten — mein Bruder hat es mir versprochen. — Das ist nun alles vorüber. Diesen unüberlegten Schritt verzicht ihm mein Bruder niemals.“

„Es ist das Blut seines Vaters, das ihm keine Ruhe ließ, Mutter,“ sagte Elisabeth, indem sie mit ihren krankhaft großen, dunklen Augen in erstem Sinnen in die Ferne blickte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Salomo übertrifft. Die Zeitschrift „Der ferne Osten“ erzählt folgendes: Vor einem Mandarin, so berichtet die Uebersetzung, erschienen einst zwei chinesische Frauen, von jenen jede behauptete, die Mutter eines mitgebrachten Kindes zu sein. Sie waren in ihren Ansprüchen so bestimmt, daß der Mandarin wirklich verlegen war. Endlich zog er sich zurück und holte den Rath seiner Gattin ein, die als kluge und weise Frau bekannt war. Sie verlangte nur fünf Minuten zur Ueberlegung, dann entschied sie folgendermaßen: „Schick die Diener hinaus und ordne an, daß man mir einen großen Fisch fängt und lebend hierher bringt.“ Als dies geschehen war, sagte sie: „Nun bringst Du mir das Kind, während die Frauen im andern Zimmer bleiben.“ Auch dieser Befehl wurde ausgeführt. Darauf kleidete die Frau des Mandarinen das Kind aus, zog dessen Kleider dem Fisch an und begab sich dann, das Thier verdeckt im Arm haltend, von den beiden Frauen, ihrem Gatten und einigen Dienern begleitet, zum Hause hinaus und trat dicht an das Ahr des vorbeistehenden Eromes. „Du ihr beide“, sprach sie zu den streitenden Frauen, „auch durchaus nicht einigen könnt, und die Wahrheit nicht zu ermitteln ist, wem das Kind gehört, so soll es meine von euch haben.“ Hiermit wandte sie sich an den ihr zunächst stehenden Diener, ihm den Fisch übergebend. „Nimm das Kind und schleubere es in die Wellen!“ Mit kräftigem Schwunge sog das aufgewühlte Thier durch die Luft und fiel klatschend ins Wasser, wo es sich, durch die Kleider einigermaßen behindert, zappelnd abmühte. In demselben Augenblicke ertönte ein verzweifelter Schrei, und im Nu war die eine der Frauen mitten in den Wellen und strebte dem Fische nach, obgleich man deutlich sah, daß sie nicht schwimmen konnte und der nächste Moment ihren Tod bringen mußte. „Wetter sei schnell!“, rief die Frau des Mandarinen den Dienern zu; „sie ist die rechte Mutter des Kindes.“ Die falsche Mutter aber, die ihren Bertrag endst sah, stüßte unter dem höhneglächer der Menge beschämt davon.

Eine Wette. Aus New York wird berichtet: August Glostein, Präsident eines nach ihm genannten Analer-Klubs, zahlte dieser Tage zu großem Ergötzen der Anwohner von Grand Str. eine scharfgehaltene Wahlwette an den Schnittwarenhändler Charles Wagner. Er bot demselben vor einiger Zeit 100 Dollars gegen 10 Dollars darauf an, daß Bird S. Coler mit einer Mehrheit von 50 000 Stimmen zum Gouverneur des Staates New-York gewählt werden würde. Sie einigten sich

schließlich dahin, derart zu wetten, daß der Berliner zwei Stunden lang mit einer Angelrute, an der ein lebender Hummer baumeln müsse, die Grand - Straße auf- und abmarschiren und nach dem Ende der Parade ein Faß Bier auflegen müsse. Glostein meldete, er gedente die Wette resp. den Hummer auszurufen, und that dies zwischen Cannon-Strasse und der Bowery von 2 bis 4 Uhr Nachmittags unter einem Zulauf, daß der Straßenverkehr vielfach ins Stocken gerieth.

Wenn die Könige reifen? Der Besuch des Kaisers in England, so plaudert ein englisches Blatt, ist in Folge der Kruke, die er während seines Aufenthaltes genossen hat, nicht kostspielig gewesen; aber es kommt nicht oft vor, daß Könige billig reisen. Georg IV. mußte wegen der Unkosten eine Meile nach Berlin aufgeben. Als Kaiser Wilhelm 1891 Königin Victoria besuchte, gab sie dafür 35 320 Mk. aus, und ein kurzer Besuch des Königs von Siam kostete sie 18 880 Mk. Ihre eigenen Besuche im Ausland kosteten gegen 100 000 Mark, obgleich die Königin selten über Frankreich hinausging; 26 000 Mark dieser Summe wurde allein von dem Oberstallmeister ausgegeben, und ein Herbstbesuch in Balmoral kostete der Königin eintr über 200 000 Mark. Der letzte Besuch des Jaren in Frankreich soll nicht weniger als 10 000 000 Mark gekostet haben. Die Ausgaben der französischen Regierung betragen allein 2 480 000 Mark, und sie bedeuten nur den geringsten Theil der Unkosten. Dinstirgen bezahlte seinen Preis für die Ehre, einen Jaren zum Frühstück zu haben; eine besondere Steuer wurde in Compagne erhoben, um die Kosten zur Bewirthung des Herrschers aller Neuzen zu decken. Nicht ungenügend folgten 140 Polizeilaganten dem Jaren durch Frankreich, und in Compagne waren 400 Betten von Polizeibeamten und Dienern im Gefolge Nikolaus II. besetzt. Einer der letzten königlichen Besuche in einer englischen Provinzstadt war der des Prinzen von Wales in Bristol; ein Blick auf die Archive dieser alten Stadt zeigt, daß auch solche königliche Besuche große Unkosten im Gefolge haben. Als Königin Victoria Bristol besuchte, haben allein die Dekorationen 120 000 Mk. gekostet, und es scheint, als ob die Gegenwart in solchen Dingen verschwenderischer geworden sei, als man früher war. Königin Anna besuchte Bristol vom Freitag bis zum Dienstag, und das kostete der Stadt noch nicht 1000 Mk., darin waren 82 Mk. für die Errichtung einer Kaube für die Königin zum Wasserport eingeschlossen. Cromwell besuchte die Stadt auf acht Tage und trug selbst die Unkosten, aber Karl II. und seine Gemahlin kosteten Bristol 27 810 Mk. Ein Besuch der Königin Katharina im Jahre 1677 kostete 6920 Mk., und der Prinz und die Prinzessin von Wales verursachten eine Rechnung von 20 000 Mk.

Die kürzeste Predigt, die wohl je gehalten wurde, hielt ein Methodistenprediger Gillingham, selbstverständlich in — Amerika. Er wurde erjucht, der großen Hitze wegen, sich kurz auf der Kanzel zu fassen. Er predigte: „Text: Lucä 16, 27 ich bitte Dich Vater Abraham, daß Du in das Haus meines Vaters ichidest.“ Dann sprach er: „Vater Abraham, erbarne Dich meiner und sende Lazarum, daß er das Aeußerste meines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge, denn ich leide Wein in dieser Flamme. Drei Personen, Abraham, der Heiche, Lazarus. Es war heiß, wo der Reiche war. Es gefiel ihm nicht. Er wollte 'raus. Wir auch. Laßt uns beten. Amen.“ (Der Thermometer stand in der Straße auf 82 Grad C.) So ist im Blatte „Toronto Mail and Empire“ zu lesen.

Ein Paß. Ein Reisender erzählt in seinem Tagebuche über Peru: Sobald ein Fremder in ein Dorf kommt, erscheint sogleich der Alcalde mit seinem Diener, um ihm seinen Paß abzuverfordern. Hat er keinen, so legt er sich der Gefahr aus, auf einem Paßzettel zum nächsten Präfecten gebracht und vielleicht obendrein mißhandelt zu werden. Jedes Stück Papier, auf das etwas groß geschrieben oder gedruckt ist, genügt für diese Polizei, da weder Alcalde noch Diener lesen können. Als mir mein Paß abgefordert wurde, hatte ich gerade kein anderes Papier bei mir als das, das ich zum Baden meiner Büchse brauchte, und auf gut Glück übergab ich es dem indianischen Diener, der es mit wichtiger Miene entfaltete. Mit großen Buchstaben stand darauf: „Lucia von Lammermoor.“ Es war der Theaterzettel der letzten Oper, die vor meiner Abreise von Lima gegeben wurde. Nachdem der Diener das Papier und mich aufmerksam veralglichen hatte, gab er es mir zurück und sagte: „Der Paß ist in Ordnung.“

Justige Ehe.

Ein Pfaffenpaar. Schachmachermeister zum Verlin): „Was, Du Schlingel, bist noch nicht fertig mit dem Schiefelputzen? — Schrik! — Genen Monang, Weister, ist bin schon beim zweiten.“ — Schachmachermeister: „So, jetzt mal den ersten!“ — Schrikling: „Den paß' ich, wenn ich mit 'm zweiten fertig bin!“ — Das besser. Theater-Agent: „Hah! ich können auslet gefagt über Fräulein Villulois! Doch unrichtig eine temperamentvolle Walfäre.“ — Theater-Direktor: „Da, gemüß — am letzten Gagtag war sie sogar eine Kra-walfäre!“ Schwedischer Traum. Bekannt: „Was' steht Du denn so verstockt aus, Heber Freund?“ — Herr (der eine einzige Tochter hat, die fünfzigtausend Mark Wittigst bekommen): „Denke Dir, mir hat heute Nacht geträumt, ich hätte fünfzigtausend Töchter und eine Mark Wittigst.“

Sächsisches Engros-Lager

Langgasse 30.

Oscar Bartsch & Co.

Langgasse 30.

(17386)

Großer Weihnachts-Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

Damen-Confection.

- Blousen Barchent und Velour 90 Pfg.
- Blousen Waschstoff, darunter eleg. Dessins 90 Pfg.
- Blousen auf Futter, moderne Streifen . . . 2⁸⁵ Mk.
- Blousen reine Wolle, hochelegante türkische Muster 6⁷⁵ Mk.
- Seid. Blousen viele ausrangirte Dessins . . 3⁵⁰ Mk.
- Taffet-Blousen reine Seide, hochelegant 7⁵⁰ Mk.

Costum-Röcke.

- Alpacca schwarz auf Futter 2⁵⁰ Mk.
- Halbtuch schwarz und melirt mit Volant 2⁹⁰ Mk.
- Marengo mit Säumchen-Volant 5⁷⁵ Mk.
- Homespun sehr elegant 6⁵⁰ Mk.
- Englischer Rock schwarz-weiss 4⁷⁵ Mk.

Elegante Neuheiten sehr billig.
 — Morgenröcke — Matinées —
 Kinderkleider — Kinderjacken
 einzelne Piécen bedeutend ermässigt.

Corsets.

- Corset „Nora“ gutschitzend, Stück 75 Pfg.
- Corset „Elise“ mit 18 Uhrfedern Stück 1¹⁰ Mk.
- Corset „Chic“ neue niedrige Form, Stück 1⁵⁰ Mk.
- Corset „Hercules“ mit guten, unzerbrechlichen Herculesfed. St. 2²⁵ Mk.

Einzelne Corsets, welche nicht mehr weiter geführt werden, darunter sehr elegante Dessins, jetzt **bedeutend unter Preis.**

Pelzwaaren.

Muffen für Damen.

- Hase gut gearbeitet, schwarz 70 Pfg.
- Französ. Kanin gut gearbeit. schw. 1⁹⁰ und 1⁵⁰ Mk.
- Seal imitirt, elegante Muffe 3⁵⁰ und 2⁵⁰ Mk.
- Seal echt, vorzügliches Pelzwerk 5⁰⁰ Mk.

Colliers u. Boas.

- Hase mit Kopf und Schweif Stück 60 Pfg.
- Französ. Kanin lang 1⁶⁰ 1²⁵ Mk.
- Seal imitirt, mit Doppelschweif 2²⁵ 1⁷⁵ Mk.
- Nutria echt 4⁵⁰ Mk.

Neuheiten in Stolaform

bedeutend herabgesetzt.

Straussfeder-Boas, echt.

Wir hatten Gelegenheit, einen grösseren Posten echte Boas bedeutend unter Preis einzukaufen, und bringen diesen nunmehr zu enorm billigen Preisen zum Verkauf!

Schürzen.

Diesen Artikel führen wir nur aus garantirt wasch-echten schlesischen Gebirgsstoffen — Prima Qualität.

- Hausschürze gestreift, richtige Grösse Stück 35 Pfg.
- Hausschürze mit Volant und Besatz Stück 48 Pfg.
- Hausschürze mit Zug ringsherum reichend Stück 98 Pfg.
- Hausschürze mit Latz und Träger, schöne Muster Stück 50 Pfg.

Rockschürzen, Kleiderschürzen.

100 verschiedene Sorten.

- Weisse Schürzen mit Latz und Träger Stück 90 Pfg.
- Weisse Schürzen mit Latz u. Träger, bunt und weisser Stickerel, Stück 1⁰⁰ Mk.
- Tändel-Schürzen weiss mit Besatz Stück 28 Pfg.
- Tändel-Schürzen roth, mode, blau Stück 45 Pfg.
- Tändel-Schürzen weiss mit Stickerel Stück 60 Pfg.

Schwarze und seidene Schürzen.

Grösste Auswahl.

Strümpfe und Socken.

Grösste Leistungsfähigkeit, und grösste Auswahl in allen Arten.

Maschinen-Stricke, vi.

Austricken von Strümpfen und Socken in ganz kurzer Zeit.
 Strumpflängen. Gamaschen.

Taschentücher.

200 Duzend weiße Linon-Taschentücher, fehlerfrei, zu Geschenken sehr geeignet, Duzend 2⁰⁰ Mk.

Wäsche.

Damen-Hemden

mit Vorder- u. Achselabschluss, prima Hemdentuch, saubere Arbeit St. 65, 90 Pfg. bis 1⁷⁵ Mk.

Damen-Hemden

hochelegante Ausführung, prima Renforcé, tadellose Arbeit St. 2⁰⁰ 2⁵⁰ bis 4⁵⁰ Mk.

Flanell- u. Fancy-Wäsche.

- Damen-Beinkleider, Mädchen-Hemden,
- Damen-Röcke, Knaben-Hemden,
- Damen-Hemden, Herren-Hemden.

Separat-Ausstellung. — Weihnachts-Geschenke.

Ohne Concurrenz!

Jedes Stück 95 Pfg.

Regulärer Werth viel höher!

- Paneelbrett, 65 cm lang, mit Schnitzerei 95 Pfg.
- Hausapotheke mit Beschlag und Schnitzerei 95 Pfg.
- Wandtagere mit 2 Fächern 95 Pfg.
- Vasengarnitur 3theilig Majolika 95 Pfg.
- Majolikavasen in eleganter Ausstattung . 95 Pfg.
- Terrakotta-Figuren Italiener, 40 cm hoch 95 Pfg.
- Servierbretter mit Griff, echt Elche . . . 95 Pfg.
- Tablettes in verschiedenen Ausführungen . 95 Pfg.
- Bürgerl. Kochbuch 450 Seiten Prachtband 95 Pfg.
- Märchenbücher in Prachteinband v. Grimm 95 Pfg.
- Jugendschriften in Prachteinband 95 Pfg.
- Bilderbücher unzerreissbar 95 Pfg.
- Ansichtskarten-Album sehr elegant . 95 Pfg.
- Kinder-Spiele in vielen Arten 95 Pfg.

- Photographie - Album Plüschdeckel 95 Pfg.
- Photographie - Album Lederpressung 95 Pfg.
- Geldkassetten verschliessbar 95 Pfg.
- Schreibmappen mit elegant. Einrichtung 95 Pfg.
- Schreibunterlage sehr praktisch 95 Pfg.
- Schreibzeug mit Metallbeschlägen 95 Pfg.
- Schreibzeug mit 3 Holzfächern 95 Pfg.
- Handwerkskasten, 10-theilig, massiv . . . 95 Pfg.
- Wirtschaftsmagazine für Mädchen 95 Pfg.
- Steinbalkasten für Knaben 95 Pfg.
- Puppenmöbel schöne Ausführung 95 Pfg.
- Lokomotiven, Automobile mit lange 95 Pfg.
- Radfahrer, Glockenwagen laufendem 95 Pfg.
- Neueste Kinderspielzeuge Uhrwerk 95 Pfg.

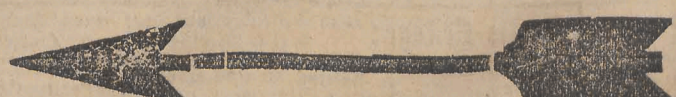
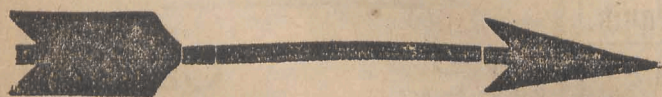
- Cakesbüchse sehr elegant 95 Pfg.
- Compotschale Crystall mit Nickelrand . . 95 Pfg.
- Salatschüssel Crystall mit Nickelrand . . 95 Pfg.
- Butterdose mit Messer (Nickelbeschlag) . . 95 Pfg.
- Messer- und Gabelkasten aus Elche 95 Pfg.
- Handtuchhalter für die Küche, mit Porzellanschildern 95 Pfg.
- Etagere für Pfeffer und Salz, sehr elegant . 95 Pfg.
- Toilettenspiegel Hufeisenform, gross 95 Pfg.
- Toilettenspiegel 3theilig zum Hängen und Stellen 95 Pfg.
- Toilettenspiegel massiv geschliffen 95 Pfg.
- Likörflasche geschliffen mit Nickeldeckel 95 Pfg.
- Nickelkanne für Kaffee, Milch 95 Pfg.
- Nickel-Theekanne 95 Pfg.
- Zuckerschale mit Nickelbeschlag 95 Pfg.

Versäumen Sie den Besuch dieser Weihnachts-Ausstellung nicht, dieselbe bietet beim Einkauf grosse Vortheile.

Bitte ausschneiden!

Bei Vorzeigung dieses **Bons** erhalten Sie vom 1. bis 3. Decbr. eine künstlerisch ausgestattete

Journalmappe mit Kalender gratis.



Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.